

Jahresbericht 2015

Inhalt

Vorwort Dr. Michael Möhlenkamp	3
Mitglieder	4
Verbände und Politik	5
Fischereiverwaltung	10
Natur- und Tierschutz	12
Gewässer	17
Jugendarbeit	19
Projekte	20
Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper	22
Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt	25
Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann	28
Tätigkeitsbericht Carsten Nolting	30
Tätigkeitsbericht Till Seume	32
Tätigkeitsbericht Franz Krahorst	34
Veranstaltungen	36
Fischerprüfung	38
Vorstand und Beirat	40
Personal und Geschäftsstelle	43



Vorwort

Das beherrschende politische Thema 2015 war der Zustrom von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten, aus Afrika und Süd-Osteuropa. Angesichts der Bilder von ausgezehnten und verängstigten Menschen, die eine Odyssee unter Lebensgefahr hinter sich gebracht haben, relativierten sich alle anderen Fragen. Auch umweltpolitische Themen gerieten in den Hintergrund. Alle Parteien müssen sich an ihren Konzepten zum Umgang mit der Flüchtlingsfrage messen lassen. Die aktuellen politischen Umfragen zeigen, wie schwer sich die Parteien mit diesem Thema tun und wie sehr sich die politische Landschaft unter dieser Sachlage voraussichtlich verändern wird.



Was bedeutet das alles nun für uns Angler? Über die persönlichen Ängste in Bezug auf unsere Lebensumstände hinaus erst einmal recht wenig. Die Betroffenheit resultiert in den meisten Fällen auch wohl eher aus vagen Befürchtungen denn aus konkreten Benachteiligungen. Dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Folgen der massiven Einwanderung in den nächsten Jahren spürbar werden. Denn es ist eine Sache, die Menschen ins Land zu lassen und eine andere, sie erfolgreich in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Dabei können wir Angler helfen. Für sein Vereinsleben ist Deutschland weit über die Grenzen hinaus bekannt. Neben der Familie sind Vereine die Institutionen, wo gleichgesinnte Menschen zusammenkommen, sich austauschen, Geselligkeit pflegen, ehrenamtliches Engagement einbringen und Beziehungen knüpfen. In dieser Gemeinschaft ist auch Platz für Fremde, die bereit sind, unsere Werte und Lebenseinstellungen zu akzeptieren.

Der Zugang zu Fischereivereinen ist niederschwellig, die Kosten überschaubar. Die Verwertung von gefangenem Fisch kann ein weiterer Anreiz sein, dass Zuwanderer sich einem Verein anschließen. Nur durch den Kontakt u. a. in Vereinen können wir den Menschen unsere Regeln zur Ausübung der Fischerei und zum tierschutzgerechten Umgang mit Fischen beibringen. Als Schwarzangler dauert dieser Lernprozess länger und verursacht letztlich auf beiden Seiten Frust oder richtet sogar Schaden an.

Die Integration in den Verein kann als stellvertretend für die Eingliederung in unsere Gesellschaft angesehen werden. Diese ist nur auf der Basis menschlicher, persönlicher Beziehungen erfolgreich. Eine Kontaktaufnahme kann am Wasser erfolgen oder durch persönliche Einladungen zu Vereinsveranstaltungen. Gerade beim Angeln sollte die Sprachbarriere kein unüberwindliches Hindernis darstellen. Gehen Sie doch aktiv auf die Flüchtlinge zu! Erlassen Sie ihnen u. U. die Aufnahmegebühr in den Verein und erleichtern Sie ihnen damit den Start in Deutschland! Helfen Sie den Menschen beim Zurechtfinden in unserer Gesellschaft, indem Sie sie in den Mikrokosmos Fischereiverein einführen! Der Verband hat eine Veranstaltung im Blauen Klassenzimmer für Flüchtlingskinder angeboten. Diese zum Teil traumatisierten Kinder haben auf Fische und Krebse wie alle Kinder reagiert: mit Begeisterung und Freude.

Dr. Michael Möhlenkamp

Mitglieder

Am 31. Dezember 2015 waren dem Verband 471 Vereine angeschlossen mit insgesamt 63.639 Mitgliedern, davon 376 Kinder unter 10 Jahren.

Vereinsjubiläen:

- 25 Jahre** Dortmunder Angelfreunde 1990 e. V.
- 40 Jahre** Fischereiverein Brenkhausen e. V.
ASV „Am Hebewerk“ 1975 e. V. Castrop-Rauxel
ASV „Frühauf“ Coesfeld
ASV Rösebeck e. V.
- 50 Jahre** ASV Gut Fang e. V. Bielefeld
AV Nienborg-Dinkel e. V. Heek
AV Regenbogen Holzwickede-Opherdicke e. V.
ASV Früh-auf e. V. Rönkhausen
ASV „Früh auf“ Senden e. V.
ASV Schieder e. V.
ASV Telgte e. V.
- 85 Jahre** Anglerclub Münster 1930 e. V.

Es wurden folgende Nadeln verliehen:

- 3 Goldnadeln für besondere Verdienste
- 245 Goldnadeln für 40-jährige Mitgliedschaft
- 10 Silbernadeln für besondere Verdienste
- 351 Silbernadeln für 25-jährige Mitgliedschaft



Verbände und Politik

Der LFV ist Mitglied in folgenden Verbänden:

- Deutscher Fischereiverband e. V. (DFV)¹
- Deutscher Angelfischerverband e. V. (DAFV)
- Fischereiverband NRW e. V. (FV NRW)
- Verband Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e. V. (VDFF)
- Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland (AFGN)
- Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- Landessportbund NRW und Sporthilfe
- Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V. (RWGV)

Der Deutsche Fischereiverband (DFV) richtete den Deutschen Fischereitag aus. Diese zentrale Veranstaltung fand vom 25.-27. August in Rostock statt. Passend zum Veranstaltungsort beschäftigten sich die Referenten der Vortragsveranstaltung des Verbands Deutscher Fischereiverwaltungsbeamten und Fischereiwissenschaftler (VDFF) sowie der Vortragsveranstaltung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutsche Fischereiverbands (DFV) mit Themen der marinen Fischereiforschung. Beispielhaft seien hier Vorträge zu den Überlebensraten geangelter und zurückgesetzter Dorsche in der Ostsee sowie zum aktuellen Stand und zur Perspektive der Wiedereinbürgerung des Störs im Ostseegebiet erwähnt. Auch das Thema Discard, also die Beifangproblematik in der kommerziellen Schleppnetzfisherei, wurde ausführlich behandelt. Neben dem offiziellen Vortragsprogramm tagten mehrere Fachausschüsse und Kommissionen auf nationaler Ebene, so z. B. die Aalkommission und die Kormorankommission. Der Arbeitsausschuss für Gewässerschutz hat in diesem Jahr nicht getagt. Seit einiger Zeit findet sich anlässlich des Deutschen Fischereitages auch der Arbeitskreis Angelfischerei des DAFV zusammen. Hier werden abseits des Verbandsausschusses Themen diskutiert, die u. a. die inhaltliche Ausrichtung des Deutschen Angelfischerverbandes betreffen.

Offizielle Verbandsausschusssitzungen fanden im Berichtsjahr am 14. März² und am 9. Oktober, im Vorfeld der Jahreshauptversammlung am 10. Oktober in Göttingen, statt. Die Jahreshauptversammlung war am Vormittag geprägt durch Grußworte der anwesenden Ehrengäste wie Politikern verschiedener Parteien, Repräsentanten der gastgebenden Stadt sowie Vertretern des zuständigen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Im Anschluss hörten die Delegierten der Landesverbände Fachvorträge zum „Digitalen Fischartenatlas“ sowie erneut zum Thema „Ostseedorsch und Angelfischerei“. Erwähnenswert ist noch die Ehrung der drei Preisträger des Bundesjugendnaturschutzwettbewerbs, die alle aus Nordrhein-Westfalen kommen. Unter den Preisträgern befindet sich der Mitgliedsverein AV Klostersee e. V. aus Borken, der eine Arbeit zum Bau von Eisvogel-Nisthilfen eingereicht hat.

Am Nachmittag wurden die Regularien abgehandelt. Als wichtigstes Ergebnis kann festgehalten werden, dass der Antrag des Präsidiums auf Beitragserhöhung von 2,00 € auf 3,00 € pro Jahr mit deutlicher Mehrheit angenommen wurde. Laut dem Votum unserer Mitgliederversammlung haben sich die Delegierten des LFV ebenfalls für diese Beitragserhöhung ausgesprochen. Über die Gründe unserer nach wie vor positiven Haltung zum DAFV haben wir oft gesprochen. Der wichtigste ist, dass eine kompetente Vertretung gegenüber dem Bund und der EU notwendig ist. Es ist kaum vorstellbar, dass eine umfängliche Interessensvertretung der Anglerschaft ohne Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel gelingen kann. Dazu sind beim DAFV durchaus Bemühungen und gute Ansätze erkennbar, auch wenn durchschlagende Erfolge bisher ausbleiben. Als Verbandsvertreter wissen wir jedoch, wie schwierig diese Arbeit ist. Die Ergebnisse sind nicht unmittelbar greifbar, bestehen u. a. im Ausbau von Netzwerken und zeigen erst langfristig Erfolge. Aus diesem Grund sind wir nach wie vor bereit, dem DAFV zu vertrauen. Diesem Zweck diene auch ein Treffen mit dem Geschäftsführer des DAFV **Phillip**

¹ Die Verbände werden nur bei der ersten Erwähnung mit dem Zusatz „e. V.“ (eingetragener Verein) versehen.

² Die unterstrichenen Termine wurden u. a. vom Geschäftsführer wahrgenommen. An den anderen Termine nahmen die Vorsitzenden oder die Mitarbeiter der Geschäftsstelle teil.

Freudenberg, der am 21. April nach Münster gereist war. In angenehmer Gesprächsatmosphäre wurden die jeweiligen Erwartungen ausgetauscht und Einzelheiten einer engeren Zusammenarbeit besprochen. Als überraschend und nachteilig muss daher der Rückzug des DAFV-Geschäftsführers angesehen werden, der seine Aufgaben im März 2016 niederlegen wird. In dieser Aufbauphase ist die Schwächung der operativen Ebene des DAFV sicher nur schwer zu verkraften. Die Folgen sind noch nicht absehbar.

Die Beziehungen zu anderen Landesverbänden in Deutschland bauen wir kontinuierlich aus. Neben der Kooperation mit dem Landesanglerverband Brandenburg e. V. haben wir nun auch mit dem Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. eine Vereinbarung zur wechselseitigen Nutzung der Verbandsgewässer geschlossen. Diese Vereinbarung wurde bei der FISCH&ANGEL in Dortmund am 5. Februar feierlich vom Präsidenten des LAV Mecklenburg-Vorpommern **Karl-Heinz Brillowski** und unserem Vorsitzenden **Horst Kröber** unterzeichnet. Dabei gelten dieselben Konditionen wie für das Angeln in Brandenburg. Bei diesen Partnerschaften sind wir in der Situation, den Gästen aus dem Osten deutlich weniger Verbandsgewässer zur Verfügung stellen zu können als umgekehrt. Unser Dank gilt daher den Verantwortlichen in den befreundeten Verbänden, die sich für diese Vereinbarungen eingesetzt haben. Gleichzeitig möchte ich unsere Angler auffordern, sich bei Inanspruchnahme dieser Vergünstigungen als besonders freundlich und umweltbewusst zu präsentieren und keinen Anlass zur Kritik zu bieten.

» Unsere Mitglieder können auch in Mecklenburg-Vorpommern zu Vorzugskonditionen fischen «

Zum 25-jährigen Jubiläum des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern bin ich am 20. Oktober nach Schwerin gereist, um die Glückwünsche unseres Vorstands zu überbringen. Bei der eindrucksvollen Veranstaltung im Schweriner Schloss hatten sich viele Ehrengäste eingefunden, darunter auch der Ministerpräsident des Landes **Dr. Till Backhaus**. Die aufmunternden und dankenden Worte der honorigen Gäste unterstreichen die Bedeutung der Angler in diesem Bundesland. Die Veranstaltung hat mir noch einmal deutlich vor Augen geführt, dass die Situation der Angelfischerei in den Bundesländern sehr unterschiedlich ist und in Bezug auf Anerkennung und Stellenwert ein deutliches Ost-West-Gefälle besteht. Dazu mag auch beitragen, dass Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg Flächenländer mit einem hohen Anteil Natur, darunter viele Gewässer, und geringer Bevölkerungsdichte sind. Aus diesem Grund müssen wir umso mehr Energie in die Aufgabe investieren, die Menschen in Nordrhein-Westfalen mit der Natur am Wasser in Berührung zu bringen. Dieses gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche, denen wir zusammen mit unseren Vereinen entsprechende Angebote machen wollen.

Im Fischereiverband NRW e. V. arbeiteten die Vorsitzenden der Landesverbände **Horst Kröber**, **Walter Sollbach** und **Dr. Rainer Hagemeyer** unter dem Präsidenten **Johannes Nüsse** gut zusammen. An den Präsidiumssitzungen nehmen aus jedem Verband zwei weitere Vertreter teil. Trotz zeitweiliger atmosphärischer Störungen mit dem Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V. unter **Dr. Rainer Hagemeyer** werden die Interessen in Bezug auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die Umsetzung des Äschenhilfserlasses, die Durchführung der neuen Phase des Wanderfischprogramms 2016-2020 sowie weiterer Projekte vorwiegend gemeinsam verfolgt. Der Erreichung unserer Ziele stehen jedoch noch immer die komplizierten Verbandsstrukturen sowie Einzelaktionen verantwortlicher Verbandsfunktionäre entgegen. Würde in absehbarer Zeit ein Zusammenschluss der Landesverbände unter Zurückstellung persönlicher Befindlichkeiten gelingen, wäre dieses ein echter Fortschritt in Bezug auf die Vertretung fischereilicher Interessen in NRW und deren einheitliche Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

Bis dahin einigen wir uns in mitunter langen, anstrengenden Präsidiumssitzungen auf ein gemeinsames Vorgehen. Die Präsidiumssitzungen, an denen für unseren Verband neben **Horst Kröber** auch **Hermann Dabrock**, stellvertretender Vorsitzender, sowie der Unterzeichner teilnahmen, fanden am 3. Februar, 17. April, 24. Juni, 23. September und am 2. Dezember statt. Die Hauptversammlung wurde am 18. April in Essen abgehalten. Bei verschiedenen Veranstaltungen hatten der Präsident sowie einzelne Präsidiumsmitglieder die Möglichkeit, mit Politikern ins Gespräch zu kommen. Dabei ging es im Wesentlichen um die Novellierungen des Landesnaturschutzgesetzes (LNatG) und des Landeswassergesetzes (LWG). Nachdem am 23. Oktober eine Verbändeanhörung zum Landeswassergesetz in der Bezirksregierung Düsseldorf stattgefunden hatte, liegt ein Kabinettsent-

wurf vor, so dass nun nur noch über die Politik die Möglichkeit zur Einflussnahme besteht. Dazu wurde die Stellungnahme der Fischerei den Sprechern der Fraktionen im Umweltausschuss zugeleitet und nach Möglichkeit im persönlichen Gespräch kommentiert.

Zu den beiden Gesetzgebungsverfahren hat sich eine Arbeitsgruppe des FV NRW getroffen (17. Juni und 19. August), die die Stellungnahmen des FV zu den Gesetzesvorhaben vorbereitet. Die Stellungnahmen beziehen sich beim LNatG insbesondere auf

- die Sonderstellung von sog. Naturschutzvereinigungen, zu denen der FV NRW trotz der Anerkennung nach dem UmwRG *nicht* zählt,
- die Bildung von Fachberätern bei den Biologischen Stationen unter Einbeziehung des FV NRW und
- Bedenken gegen das Vorkaufsrecht für Naturschutzstiftungen

Unsere Anmerkungen zum LWG betreffen insbesondere

- das Einbringen von Fischereigeräten im Zusammenhang mit dem Gemeingebrauch,
- die Unterhaltungspflicht von Eigentümern für Fischwege,
- die Kritik an der Privilegierung der sog. Kleinen Wasserkraft und
- die schadlose Beseitigung von Niederschlagswasser unter besonderer Berücksichtigung von Sickerwässern aus Biogasanlagen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben.

Beide Verfahren sind für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie von großer Bedeutung. Aus diesem Grund ist **Dr. Olaf Niepagenkemper** mit ihnen befasst. Er ist zwar beim LFV angestellt, aber für das gesamte Bundesland zuständig. Entsprechend diesem Einsatzgebiet vertritt er die Interessen der Fischerei in den Gremien auf Landesebene und betreut wasserrechtliche Auseinandersetzungen in allen Landesteilen. Gemeinsam mit dem Präsidenten **Johannes Nüsse**, der als ehemaliger Richter nicht nur über juristischen Sachverstand, sondern auch über lange Berufserfahrung verfügt, werden strittige Verfahren zur Wasserkraftnutzung durchgesprochen und rechtliche Schritte erwogen. Durch die Anerkennung als Umweltverband nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz (UmwRG) kann der Verband gegen Wasserkraftbetreiber und Genehmigungsbehörden Klage führen und nutzt diese Möglichkeit in Einzelfällen mit anwaltlicher Beratung durch **Dr. Rudolf Wansleben**.

Ein weiterer Kontakt mit Politikern außerhalb des Landtags NRW kam am 2. Oktober mit dem Besuch von **Dr. Renate Sommer** (CDU), MdEP, in der Geschäftsstelle zustande. Neben den Themen Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Kormoran wurde insbesondere auch die Verwertung von selbst gefangenen Fischen als gesunde, ökologische und ethische Alternative für die Ernährung angesprochen.

In dem Aktionsbündnis Ländlicher Raum ist auch der FV NRW eingebunden. Unter dem Motto „Kein Stillstand auf dem Land“ haben sich inzwischen 17 Verbände zusammengeschlossen, um den gemeinsamen Forderungen gegen die Bevormundung durch die Partei Bündnis 90/DIE GRÜNEN mehr Gewicht zu verleihen. Eine besondere Dynamik bekam das Bündnis durch die Aktivitäten gegen das sog. Ökologische Jagdgesetz der Landesregierung. Die Jäger und die Kollegen des Landesjagdverbandes haben sich den Vorstellungen der Landesregierung vehement widersetzt. Leider konnten die Jäger ihre Interessen nur in wenigen Punkten durchsetzen, obwohl eine beispielhafte Demonstration am 18. März sowie verschiedene gut besuchte Regionalkonferenzen der Unzufriedenheit von Jägern und Landnutzern sowie deren Sympathisanten Ausdruck verlieh. Auch der FV NRW hat aus Gründen der Solidarität an mehreren öffentlichen Veranstaltungen sowie an Besprechungen des Aktionsbündnisses u. a. am 26. Oktober teilgenommen. Damit wird die enge Verbundenheit von Jägern und Anglern unterstrichen.

Dieser Zusammenhalt kann für die Fischerei wichtig werden, wenn Forderungen aus der Novellierung des Landesjagdgesetzes auf das Fischereigesetz übertragen werden. Denkbar ist beispielsweise die Absicht, ganzjährig geschonte Fischarten aus dem Fischereigesetz in das Naturschutzrecht zu überführen. Solche Überlegungen wurden schon früher angestellt. Sie sind aber weder im Sinne der gefährdeten Fischarten noch im Sinne der Fischerei. Die Hegeverpflichtung des Fischereigesetzes stellt sicher, dass sich die Fischereiausübungsberech-

tigten auch dann um diese Fischarten bemühen, wenn sie nicht gefangen werden dürfen. Dass diese Form des Schutzes gut funktioniert, zeigen die vielfältigen und aufwändigen Bemühungen der Angler unter hohem Einsatz von Zeit und Geld für seltene Fischarten. Das Wanderfischprogramm für die Langdistanzwanderfische Lachs, Meerforelle, Schnäpel, Maifisch und Aal sowie die regionalen Bemühungen um Quappe, Äsche, Bachforelle oder Nase legen davon Zeugnis ab. Ohne den ehrenamtlichen Einsatz von Anglern sind die Erfolge für Schutz und Wiederansiedlung dieser Fischarten undenkbar. Sie können weder durch Behörden noch durch Biologische Stationen auch nur annähernd sichergestellt werden.

Die Überarbeitung des Landesfischereigesetzes ist im Koalitionsvertrag vereinbart worden, die Auseinandersetzung darüber wird also noch auf uns zukommen. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, die Kontakte im Aktionsbündnis Ländlicher Raum sowie zur Politik zu pflegen und gut vorbereitet in die fachlichen Diskussionen zu gehen. Erste Vorbereitungen werden wir in dem o. g. Arbeitskreis Recht des FV NRW treffen.

Zu einigen Themen finden wir in den anerkannten Naturschutzverbänden jedoch auch gute Partner, wie sich in einem Gespräch am 4. November mit **Josef Tumbrinck**, Vorsitzender des Nabu NRW, in der Geschäftsstelle zeigte. Aktuell zum Thema Gewässerverunreinigungen durch die Landwirtschaft, aber auch in Sachen Wasserkraft ziehen wir mit diesen Naturschutzverbänden an einem Strang. So konnten wir mit dem Nabu und der LNU (Landesbüro der Naturschutzverbände) eine gemeinsame Resolution verfassen, in der die Einstufung der Ruhr als Zielartengewässer für den Aal gefordert wird. Auch wenn das Umweltministerium in dieser Sache anders entschieden hat, zeigt sich doch, dass fachlich orientierte Handlungen eine Partnerschaft in verschiedenen Lagern ermöglichen. Wir halten daher an der bewährten Praxis fest, in dem Bemühen, das Beste für Gewässer und Fische zu erreichen, mit jeder Person und Institution zu sprechen und zu verhandeln und für jede Person und Institution ein qualifizierter Ansprechpartner zu sein.

Die Führung des Dachverbands (Fischereiverband NRW) erfolgt in enger Abstimmung mit dem Präsidenten **Johannes Nüsse** von der Geschäftsstelle in Münster aus. Viele Verwaltungsarbeiten für den FV NRW werden von Frau **Sawala** übernommen, die für die Verfahren der Berufung von Fischereiberatern in den Kreisen und kreisfreien Städten, von Vertretern der Fischerei in den Landschaftsbeiräten und von Beisitzern für die Fischerprüfung zuständig ist. Nebenher erledigt sie den Schriftverkehr des FV NRW, die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und Besprechungen sowie die Organisation von Terminen und Veranstaltungen.

Als Pressereferentin wurde **Dr. Anika Salzmann** ebenfalls in die Arbeit des FV NRW einbezogen. Sie filterte die Presseorgane des Landtages und der Verwaltungen auf Meldungen mit Bezug zur Fischerei und hat diese und weitere aktuelle Nachrichten für die Präsidiumspost, die Präsidiumssitzungen und/oder die FV-Homepage (www.fischereiverband-nrw.de) aufbereitet. Auf diese Weise konnte ein aktueller Informationsstand für die Präsidiumsmitglieder erreicht werden.

Mit dem Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte e. V. und dessen Vorstandsmitgliedern pflegt der LFV enge Kontakte, vor allem, weil dessen Geschäfte unter demselben Dach geführt werden. Der Vorsitzende dieses Verbandes, **Thomas Rameil**, ist als Vertreter der Sparte Forellenzucht gleichzeitig Beirats-



mitglied des LFV. Mit **Dieter Schwarten**, Vertreter der Sparte Karpfenteichwirtschaft, ist ein weiteres Vorstandsmitglied im Beirat des LFV. Damit ist für einen optimalen Informationsaustausch unter den Verbänden und damit zwischen der professionellen Fischerei und der Freizeitfischerei gesorgt. Eine Überschneidung beider Gruppierungen findet vor allem bei den sog. Angelteichen statt, wo Angler in Teichen gegen ein Entgelt die eigens zum Fang ausgesetzten Fische, v. a. Regenbogenforellen, angeln. Für diese Form der Vermarktung von Fischen gelten Regeln, die in den „Hinweisen und Empfehlungen zum Betrieb von Angelteichen in NRW“ zusammengefasst sind. Die Einhaltung dieser Regeln wurde im Berichtsjahr durch die Veterinärbehörden der Kreise verstärkt überwacht. Die Fischzüchter und Teichwirte im Verband sehen diese Aktivitäten positiv, weil sie sich um das Tierwohl in ihren Produktionsstätten bemühen und diesen Wirtschaftszweig weiterhin unter geregelten Bedingungen betreiben wollen.

Durch den Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte wurde im Berichtsjahr ein Projekt abgewickelt, das den Einsatz von Hydroakustik in der Teichwirtschaft zum Inhalt hatte. Diese Untersuchungen wurden aus Strukturfördermitteln der Europäischen Union (EFF) sowie Landesmitteln zu 100 Prozent gefördert. Im Wesentlichen wurden Echolote zur Überwachung der Fischbestände in Teichen mit dem Ziel erprobt, Störungen zu erkennen und Arbeitsabläufe zu optimieren. In Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern beim LANUV, Abt. Fischereiökologie in Albaum, wurden interessante Ergebnisse erzielt, die als erste Ansätze im Hinblick auf Automatisierung, Produktionssteigerung und ressourcenschonendes Wirtschaften gesehen werden können.

Der Vorstand des Verbandes nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte hat im Berichtsjahr mit verschiedenen Personen und Institutionen Gespräche zur Regionalvermarktung von Fisch aus NRW geführt. Zur Verwendung eines diesbezüglichen Siegels bestehen Kontakte mit dem Verein Ernährung NRW e. V., in dem auch andere Erzeuger und Erzeugergemeinschaften regionaler Produkte organisiert sind. Bei den ersten Schritten zur Entwicklung und Bewerbung einer Produktmarke wird der Verband von Mitarbeitern des LANUV sowie des Umweltministeriums unterstützt. Wenn es gelingt, Kunden und Handel von der Qualität und den ökologischen Vorteilen der regionalen Ware zu überzeugen, können die heimischen Fischzüchter sich neue Märkte erschließen bzw. ihre Produkte zu einem besseren Preis vermarkten.

Bei der Mitgliederversammlung des Verbandes nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte am 22. März in Waltrop und bei der Informationsveranstaltung am 3. Dezember in Albaum wurde zu aktuellen Themen wie *Entfernung von stofflichen Belastungen durch schwimmenden Kot*, *Einfluss des Fischotters auf Fischzuchtanlagen*, *Kreislaufanlagen zur Aufzucht von Regenbogenforellen* sowie *Verarbeitung und Marktchancen von regional erzeugten Forellen* referiert. Außerdem konnte ein neuer Fachtierarzt für Fische, **John Hellmann**, begrüßt werden, der nicht nur für die professionelle Seite der Fischerei ein Gewinn ist, sondern sicher auch Fragen in Bezug zur Angelfischerei beantworten wird. Zur genehmigungsrechtlichen Seite von Tierversuchen, als die inzwischen alle Markierungsexperimente eingestuft werden, hat am 13. Januar 2016 ein Gespräch mit **John Hellmann** in der Geschäftsstelle stattgefunden.



Fischereiverwaltung

Im Kreis Gütersloh traten im Berichtsjahr Unstimmigkeiten mit dem Fischereiberater auf, der im Namen der Unteren Fischereibehörde angekündigt hatte, alle Fischereipachtverträge mit Auflagen zu versehen, in denen die Ausgabe von Erlaubnisscheinen beschränkt wird. Dieses Ansinnen begründete er mit Bewirtschaftungsfehlern, die ihre Ursache seiner Meinung nach in einem zu hohen Befischungsdruk haben. Da viele Fischereivereine mehrere Vereinsgewässer über einen Gesamterlaubnisschein bewirtschaften, sollten die jeweiligen Erlaubnisscheinzahlen zusammengerechnet werden und schließlich eine maximal zulässige Zahl von Erlaubnisscheininhabern ergeben. Das käme einer Begrenzung der Mitgliederzahlen von Fischereivereinen gleich.

Gegen diese Verwaltungspraxis hat sich der Verband stellvertretend für die Mitgliedsvereine erfolgreich gewehrt. Nach Meinung des Verbandes können mangelnde Kenntnisse im Umgang mit Fischbesatz nicht durch eine Deckelung der Mitgliederzahlen behoben werden, sondern nur durch bessere Aus- und Fortbildung. Die fachlichen Grundlagen des Fischbesatzes werden bei den Fortbildungsveranstaltungen des Verbandes immer wieder thematisiert. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, das Personal des Verbandes für ein Beratungsgespräch, eine Befischung oder die Erarbeitung eines Hegeplanes anzufordern.

In vielen Gesprächen mit Vertretern der Kreisverwaltung in Gütersloh und der Oberen Fischereibehörde ist es schließlich gelungen, die systematische Beschränkung der Vereine über die Genehmigungsvermerke zu Pachtverträgen abzuwenden. Im Gegenzug werden Vereine, deren Bewirtschaftungspraxis Anlass zu Fragen gibt, aufgefordert, in einem angemessenen Zeitraum ein Bewirtschaftungskonzept vorzulegen. Dabei kann der Verband seine Mitgliedsvereine tatkräftig unterstützen.

Der Verband hat sich ebenfalls gegen das Vorhaben dieser Behörde ausgesprochen, in großem Umfang Daten zur Bewirtschaftungspraxis der Vereine zu sammeln, wenn diese nicht oder nicht sinnvoll und fachkundig ausgewertet werden. Auch eine Aufsichtsbehörde muss nach Meinung des Unterzeichners einen guten Grund für die Datenerhebung vorlegen und dann für eine sachverständige Auswertung sorgen, damit ihr nicht Willkür vorgeworfen werden kann.

»Fischereibehörden können im Ausnahmefall die Ausgabe von Erlaubnisscheinen begrenzen.«

In dieser Sache stand der Verband immer in Kontakt mit den übergeordneten Behörden, denen der Kreis Gütersloh fachlich unterstellt ist. In Gesprächen mit den Fischereidezernenten **Ludwig Bartmann** und seinem Nachfolger **Christoph Gurny** sowie mit dem Fischereireferenten des Umweltministeriums **Dr. Peter Beeck** wurde die Sachlage erörtert und die Haltung des Verbandes begründet. In diesem Zusammenhang ist die Klärstellung erfolgt, dass die Unteren Fischereibehörden zwar Auflagen erteilen können, darunter eben die Mindest- und Höchstzahlen von Erlaubnisscheinverträgen, dass dieses jedoch keine Verpflichtung ist und auch kein Regelfall sein soll, sondern ein zulässiges Mittel, um im Zweifelsfall die ordentliche Bewirtschaftung der Gewässer sicherzustellen.

Dass die Verwaltungsvorschrift zum Landesfischereigesetz in vielen Punkten nicht mehr aktuell ist und dringend einer Überarbeitung bedarf, ist auch an anderer Stelle aufgefallen. Dieser Prozess wird jedoch seitens des Verbandes nicht befördert, weil die Voraussetzung eine Novellierung des Gesetzes selber wäre. Obgleich dieses Vorhaben im Koalitionsvertrag der Regierung für die laufende Legislaturperiode festgeschrieben wurde, können wir uns damit gut und gerne bis nach der Wahl gedulden.

Mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) arbeitet der Verband gut und kollegial zusammen. Bei vielen Gelegenheiten, ob am Rande von Veranstaltungen oder bei persönlichen Treffen, besteht die Möglichkeit zum Informationsaustausch. Die Telefonnummer des Fischereireferenten **Dr. Peter Beeck** belegt eine Kurzwahlnummer auf meinem Telefon und wird häufig benutzt.

Der Verband besitzt zwei Stimmen im Fischereibeirat beim MKULNV. Diese werden von **Horst Kröber** und **Hermann Dabrock** wahrgenommen. Der Unterzeichner ist als Gast zu den Sitzungen geladen. Am 25. März und am 18. November wurden fischereiliche Vorhaben von landesweiter Bedeutung besprochen und Entscheidungen über die Vergabe der Mittel aus der Fischereiabgabe getroffen.

Ein Abstimmungsgespräch in der Zentralen Lenkungsgruppe zur neuen Phase des Wanderfischprogramms 2016-2020 fand am 25. Februar statt. Das Programm richtet sich auf die Langdistanzwanderfische Aal, Lachs, Meerforelle, Maifisch und Schnäpel. Neben gelegentlichen Nachweisen von Lachsen in der Lippe interessieren uns vor allem Meerforellen sowie die Gewichtung von Aalen innerhalb des Wanderfischprogramms. Ein großer Teil der westfälischen Gewässer ist aufgrund des geringeren Ausbaugrades für diese Fischart und ihren besonderen Lebenszyklus geeignet.

Mit **Christian Edler**, dem Fischereidezernenten bei der Bezirksregierung Münster, arbeiten wir eng zusammen. Zur Herstellung der Durchgängigkeit und Effizienzkontrolle von Fischwanderhilfen hat der Kollege viel Erfahrung aus seiner selbstständigen Tätigkeit. Er setzt dieses Wissen auch in seinem eigenen Hause ein und macht sich dort für die Belange der Fische stark. Mit ihm und den Kollegen **Ludwig Bartmann** bzw. **Christoph Gurny** (BR Detmold) und **Dr. Bernd Stemmer** (BR Arnsberg) haben wir die Förderung von Fischbesatzmaßnahmen abzustimmen. Dieser Prozess ist mühsam. Der Verband vertritt die Haltung, dass Fischereivereine in Zeiten von abnehmender Fischbiomasse durch Nährstoffrückgang und Kormoran-Fraßdruck mit einer finanziellen Förderung von Fischbesatz geholfen werden könnte. Die Fischereiverwaltung nimmt in dieser Frage eine streng puristische Haltung ein. Sie sieht eine Ertragssteigerung durch Fischbesatz im Prinzip kritisch und argumentiert mit dem potentiell natürlichen Fischbestand eines Gewässers. Dass die Realität an einem degradierten Gewässer mit der natürlichen Fischartenzusammensetzung der jeweiligen Gewässerregion oft nicht viel gemein hat, wird nicht immer anerkannt.

Wir müssen uns also darauf einstellen, dass die Besatzbeihilfe zukünftig nicht reichlicher fließen wird. Auch ein Bürokratieabbau wird uns an dieser Stelle nicht gelingen, weil nachgeordnet die Landwirtschaftskammer als Förderstelle in Person von Frau **Margarete Biewald** ins Spiel kommt. Die angekündigte Umstellung des formalen Förderverfahrens ist noch nicht abgeschlossen. Es ist geplant, die Besatzvoranmeldung als Antrag zu gestalten, der von den Oberen Fischereibehörden (Bezirksregierungen) fachlich geprüft wird. Spätestens 8 Wochen nach Antragstellung soll die Stellungnahme der Behörde vorliegen. Danach darf mit der Besatzmaßnahme (Bestellung) begonnen werden. Fristen für die Antragstellung entfallen zukünftig. Die Rechnungen werden dann als Verwendungsnachweis mit der Stellungnahme der Behörde bei der Landwirtschaftskammer eingereicht, die für die Erstattung nach den jeweils gültigen Prozentsätzen verantwortlich ist. Eine Beteiligung des Verbandes ist nur noch als Übergabestelle der Anträge vorgesehen. Wenn dieses Verfahren Gültigkeit erlangt, werden wir unsere Vereine über das Rundschreiben informieren und Verfahrenshinweise dazu veröffentlichen.

Dieses Vorgehen sowie einige grundsätzliche Fragen zur Fischbesatzförderung für bestimmte Fischarten wurden in Gesprächen am 4. Mai und am 28. September zwischen dem Verband und den beteiligten Behörden abgestimmt. Der Verband hält das Verfahren aber weiterhin für zu kompliziert und arbeitsintensiv. Wir wollen uns daher weiter mit der Frage beschäftigen, unter welchen Bedingungen Fischbesatz sinnvoll ist und welche pragmatische Herangehensweise wir für die Beurteilung von Fischbesatzmaßnahmen finden können. Dazu initiieren wir ein Projekt, das 2016 im Fischereibeirat verhandelt wird. Daraus soll eine einfache und zuverlässige Beurteilung der Förderfähigkeit von Fischbesatz resultieren, die unseren Vereinen die notwendige Planungssicherheit verschafft.

Der LFV hat sich erneut an der Ausbildung von Gewässerwarten am 12. Januar beim LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz), Abt. Fischereiökologie in Albaum beteiligt.

Natur- und Tierschutz

Ein herausragendes Beispiel des Engagements von Anglern für Fischarten, die in ihrem Bestand bedroht sind, ist die Hegegemeinschaft Almeäsche. In dieser Gruppe haben sich Angelvereine, Fischereigenossenschaften, Städte und Gemeinden sowie Einzelpersonen als Mitglieder zusammengeschlossen, um sich für den Erhalt und die Wiederansiedlung der Äsche einzusetzen. Unter tatkräftiger Mithilfe des Fischwirtschaftsmeisters **Markus Kühlmann** vom Ruhrverband werden die aus ostwestfälischen Gewässern entnommenen Äschen künstlich vermehrt. Damit wird der Flaschenhals bei der natürlichen Äschenvermehrung, die Eientwicklung im Sediment, umgangen. Durch den Einfluss landwirtschaftlicher Einträge kommt es vielfach zu einer Verstopfung des Kieslückensystems, so dass die Eier und Larven der Äschen und anderer Kieslaicher absterben. In der Hoffnung, dass sich dieser inakzeptable Zustand irgendwann ändern wird, entnimmt das Befischungsteam Laichäschen aus der



Fotos: Uli Haufe

einer festgelegten Gewässerkulisse können Kormorane vergrämt werden, nachdem die Unteren Landschaftsbehörden entsprechende Anträge genehmigt haben. Obwohl Voruntersuchungen zur Genehmigung der Anträge eigentlich nicht mehr nötig sein sollten, fallen den Landschaftsbehörden immer neue Gründe ein, Forderungen zu stellen und die Genehmigungen der Anträge hinauszuzögern. Dabei sind für die Gewässer der Kulisse bereits im Vorfeld unter Beteiligung der Landesbehörden alle Auflagen abgearbeitet worden. Man muss daher feststellen, dass die Umsetzung des Erlasses noch immer nicht reibungslos läuft. Es sind vermutlich diese bürokratischen Hürden, die Vereine davon abhalten, Vergrämungsanträge zu stellen. Aber ohne diese Anträge und ohne die Abschüsse wird ein Effekt der Kormoranvergrämung kaum nachzuweisen sein. Es ist daher wichtig, dass wenigstens innerhalb der Kulisse alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden und die Fischerei damit den Handlungsbedarf demonstriert. Übrigens besteht nach wie vor auch außerhalb der Kulisse die Möglichkeit,

Alme und oberen Lippe für die Zucht. Als Vorsitzender der Hegegemeinschaft hält **Fritz Becker** aus Büren die Fäden in der Hand und lenkt die Gemeinschaft mit großem Geschick. Er kann dabei u. a. auf die Unterstützung des LFV zählen.

Der Tierfilmer **Uli Haufe** drehte einen 12-minütigen Film über das Artenschutzprojekt Äsche und machte es auf diese Weise einem größeren Publikum zugänglich. Unterwasseraufnahmen aus den Äschenregionen in Ostwestfalen sowie Gewässeransichten z. T. sogar aus der Luft sprechen die Zuschauer an. Interviews der maßgeblichen Personen sowie Hintergrundinformationen erklären die bedrohliche Bestandssituation der Äsche und zeigen die Ursachen auf. Die Erstellung des Films wurde aus Mitteln der Fischereiabgabe NRW gefördert. Aus diesem Grund wird der Film auf CD kostenlos abgegeben. Er wurde an alle fischereilichen Institutionen im Bundesgebiet versendet – mit viel positiver Resonanz.

Neben diesem Projekt für die Äsche begleitet der LFV in Person von **Franz Krahforst** die Umsetzung des Äschenhilfserlasses (s. S. 34). In

einen Vergrämungsantrag zu stellen. Dazu sind aber deutlich höhere Hürden zu überwinden; ein Erfolg wird nur in Ausnahmefällen beschieden sein.

Unsere Mitglieder beteiligen sich auch weiterhin an den Kormoranzählungen, die von der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft e. V. im Auftrag des Landes NRW durchgeführt werden. An mehreren international festgelegten Tagen im Jahr werden die Vögel an ihren Schlaf- und Brutplätzen gezählt. Da die Ornithologen vor allem kleine Schlafplätze aufgrund von Personalmangel nicht erfassen können, sind sie auf die Mitarbeit der Angler angewiesen. Auch bei

unseren Mitgliedern ist die Motivation zur Zählung aus verständlichen Gründen nicht besonders hoch; dennoch ist es auch im Berichtsjahr wieder gelungen, Zahlen zum Herbst-Rastbestand beizutragen. An der Zusammenführung der Zählergebnisse haperte es aber gewaltig. Bis heute liegen vom LANUV keine korrekten, abgestimmten Zahlen aus der Zählseason 2014/15 vor, von einem aussagekräftigen Bericht ganz zu schweigen. Nachdem die Zahlen der Fischerei zunächst fast gänzlich unberücksichtigt blieben und die Bemühungen der Angler in einem Schreiben der Ornithologengesellschaft auch noch diffamiert wurden, musste ein Beschwerdeschreiben verfasst werden. Danach wurde zwar Besserung gelobt, aber bis heute sind die Ankündigungen unerfüllt geblieben. Dass diese Chance auf Annäherung zwischen Anglern und Ornithologen vertan wurde, geht nicht auf das Konto der Fischerei. Es ist bedauerlich, dass hier Unfähigkeit und/oder fehlender Wille einer vernünftigen, zielführenden Zusammenarbeit im Wege stehen.

» Bis heute lässt das LANUV einen Bericht zur Kormoranzählung vermissen. «

Gewässerverunreinigungen mit anschließenden Fischsterben sind eine traurige Tatsache, mit denen Fischereivereine immer wieder konfrontiert werden. Nachdem die Qualität unserer Oberflächengewässer sowohl strukturell als auch hinsichtlich der chemischen Belastung besser geworden war, traten Fischsterben in den letzten Jahrzehnten seltener auf. Allerdings zeigt die aktuelle Tendenz, insbesondere bezüglich organischer Einträge aus der Landwirtschaft, in die entgegengesetzte Richtung. Durch die Subventionierung von Biogasanlagen durch den Staat haben viele Landwirte solche Anlagen errichtet. Bei den älteren Anlagen laufen die Förderperioden nun aus und notwendige Investitionen unterbleiben vielleicht aus diesem Grund. Jedenfalls registrieren wir immer häufiger Unfälle, bei denen Gärsäfte aus Biogasanlagen austreten und über Gräben und Vorfluter das nächste Gewässer erreichen. Dort führen die stark konzentrierten Stickstoffverbindungen



Cover Äschenfilm. Der QR-Code verweist auf den Film auf youtube.com.

dungen zu einer hohen Sauerstoffzehrung und töten jegliches Leben oft über viele Kilometer. Die Folgen für die Fließgewässer sind katastrophal, weil nicht nur die Fische verenden, sondern auch die Fischnährtiere und die Mikrofauna. Nach solchen Ereignissen dauert es oft Jahre, bis die ursprüngliche Besiedlungsdichte im Gewässer wiederhergestellt ist.

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Fischsterben in den Gewässern des Westmünsterlandes wie Bocholter Aa und Berkel gemeldet sowie ein herausragendes Schadensereignis in der Else am 19. Mai, das von einer Biogasanlage in Niedersachsen verursacht worden ist. Durch diese Gewässerverunreinigung wurde der Fischbestand auf vielen Kilometern in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vernichtet. Die Auswirkungen waren bis zur Elsemündung in die Werre festzustellen. Der Verband unterstützt die angeschlossenen Vereine durch die Beauftragung eines Schadensgutachtens, das von **Dr. Andreas Hoffmann**, BuGeFi, durchgeführt wird. Die Rechtsanwältin **Olga Voy-Swoboda** wurde mit der rechtlichen Durchsetzung der Schadensforderungen betraut. Die Arbeiten werden von **Till Seume** koordiniert, der auch die Verbindung mit den betroffenen Vereinen hält. Ein von der Staatsanwaltschaft Osnabrück eingefordertes Gutachten zur Schadensverursachung verzögerte die Geltendmachung des Schadens erheblich. Rückblickend kann festgestellt werden, dass die Auswirkungen der Havarie hätten gemindert werden können, wenn die Behörden auf niedersächsischer Seite die Sachlage richtig eingeschätzt und den Kreis Herford früher informiert hätten.

Die Meldung an Polizei bzw. Feuerwehr muss immer die erste Handlung bei Feststellung eines Fischsterbens sein. Danach können auch die zuständige Untere Wasserbehörde sowie der LFV bzw. der Fischereiverein informiert werden. Umweltaalarmpläne sorgen in den Kreisen i. d. R. dafür, dass über die entsprechende Leitstelle die zuständigen Stellen hinzugezogen werden. Die Untere Wasserbehörde kann Fachleute des LANUV zur Beweissicherung anfordern. Da diese Beweissicherung bei den jüngeren Fällen im Westmünsterland nicht zum Erfolg geführt hatte, befasste sich der LFV bei einem Gespräch am 13. Januar 2016 erneut mit diesen Ereignissen.

Vorstand, Rechtsanwältin, Gutachter, Biologen und geschädigte Vereine versuchten herauszuarbeiten, woran die Feststellung von Ursache und Verursacher in diesen Fällen scheiterte und wie man die Situation verbessern kann. Dazu werden die Fälle aus 2015 erneut von gutachterlicher Seite betrachtet, um zu entscheiden, ob Anträge zur Wiederaufnahme der Verfahren Erfolg versprechen. Grundsätzlich wurde resümiert, dass Vereine zukünftig selber Wasserproben nehmen müssen. Wir können uns hierbei nicht auf die Behörden verlassen, denen es entweder am notwendigen Personal bzw. an den erforderlichen Gerätschaften mangelt oder die nicht rechtzeitig vor Ort sein können, wie es z. B. beim LANUV der Fall gewesen ist. Der LFV wird einen entsprechenden Flyer mit Notfallnummern und Anweisungen zum Vorgehen bei Fischsterben herausgeben, um die Vereine über die notwendigen Maßnahmen in Kenntnis zu setzen.

Neben den Gewässerverunreinigungen, die plötzlich auftreten und einen deutlich sichtbaren Fischereischaden zur Folge haben, treten auch schleichende Schäden auf, die oft unentdeckt bleiben. Gegen Ende des Berichtsjahrs fielen vermehrt Gewässerstrecken in der Nähe von Biogasanlagen und Viehställen auf, die massiv mit dem Abwasserpilz befallen waren. Der Abwasserpilz setzt sich aus Bakterien zusammen, die als Zeiger für sehr stark mit organischen Abwässern belastete Gewässer gelten. In den betroffenen Gewässern ist kaum noch Sauerstoff vorhanden und Gewässerorganismen sind nicht mehr zu finden. Die Gewässer sind verödet.

In der Vergangenheit waren solche Vorfälle der zuständigen Unteren Wasserbehörde wiederholt gemeldet worden – ohne Resonanz. Durch ein Filmprojekt an der Emmer, bei dem der Naturfilmer **Uli Haufe** Unterwasserfotos von flächendeckendem Abwasserpilz machte, wurde die Presse auf diesen Missstand aufmerksam. Der LFV lieferte den Journalisten die entsprechenden Fakten und der Vereinsvorsitzende **Rainer Heinemann** machte die Betroffenheit der Angler und Bürger der Region deutlich. Als Ergebnis konnte man seitens der Angler eine Berichterstattung auf der ersten Seite der regionalen Zeitung sowie Pressemeldungen in überregionalen Zeitungen vorweisen. Neben den Anglern nahmen sich Landtagsabgeordnete der Partei Bündnis 90/DIE GRÜNEN des Themas an. Es folgte eine Aussprache im Umweltausschuss des Landtags. Der LFV unterstützte auch hier bei den Gesprächen sowie bei der Erarbeitung der fachlichen Grundlagen.

Auf dieser Welle reitend haben sich aktive Angler im Westmünsterland erneut zu Wort gemeldet, die diese Missstände seit längerem beobachten, aber bislang kaum Gehör bei den Behörden fanden. Mit personeller Unterstützung durch den LFV in Person von **Dr. Olaf Niepagenkemper** werden die Einleitungen erfasst und fotografisch dokumentiert. Die Ergebnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und der Stadt Münster



Presseberichte in den Westfälischen Nachrichten zum Thema Abwasserpilz

sind niederschmetternd: Die Gewässerverschmutzungen sind keine Einzelfälle. Sie treten fast flächendeckend auf und müssen in der Summe zu einer beträchtlichen Veränderung auch der größeren Fließgewässer führen. Gestellt durch die Medien, die nun auch im Westmünsterland den Skandal aufgriffen, zeigen sich die zuständigen Behörden nun geläutert und handlungsbereit. In einem gemeinsamen Gespräch mit dem Westfälischen Landwirtschaftsverband e. V. wurden Schritte zur weiteren Zusammenarbeit verabredet, denn nur ein Bewusstseinswandel bei den Landwirten wird langfristig zu einer Verbesserung der Situation führen.

Vorerst müssen wir jedoch am Ball bleiben. Weitere Fälle sind zu dokumentieren. Höfe mit besonders starken Auswirkungen auf die Gewässer werden gemeinsam mit den Kollegen vom Landwirtschaftsverband aufgesucht. Gleichzeitig werden die Unteren Wasserbehörden zuständigkeitshalber informiert. Die Zusammenarbeit mit dem Nabu vor Ort wird gesucht und gestärkt. Trotz positiver Äußerungen und Bekenntnissen von Landwirtschafts- und Behördenseite werden wir in unseren Bemühungen und in unserer Aufmerksamkeit nicht nachlassen. Die Gewässer sind unser Metier. Wir fühlen uns verantwortlich. Der LFV unterstützt die Angler vor Ort bei der Datensammlung, beim Kontakt mit den Behörden, bei der Anschaffung von Gewässeruntersuchungskoffern und bei Äußerungen gegenüber den Medien.

Die Anzeigen der selbsternannten Tierschutzorganisation Peta gegen Vereine und Vereinsvertreter wegen der Durchführung oder der Teilnahme an Gemeinschaftsfischen haben im zweiten Halbjahr deutlich nachgelassen. Vielleicht sind die „Empfehlungen zur Durchführung von Gemeinschaftsfischen im Vereinsrahmen“, die der LFV veröffentlicht hat, ein Grund dafür. Diese wurden in der Klausursitzung des Beirats am 20.-21. Juni erarbeitet, um der zunehmenden Verunsicherung von Vereinen entgegenzuwirken.

In der Verlautbarung werden einzelne Kriterien aufgeführt, die vermieden werden sollten, um die Einstufung als Wettfischen zu vermeiden. Darüber hinaus wird jedoch klargestellt, dass gemeinsame Veranstaltungen im Vereinsrahmen sinnvoll und wünschenswert sind, u. a. um das soziale Leben im Verein zu fördern. Wichtigste Voraussetzung für ein Gemeinschaftsfischen ist, dass die Fische einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden. Unter diesen Umständen wird das gemeinsame Erlebnis in sinnvoller Weise mit dem Nahrungserwerb verbunden. Fischen als Nahrungserwerb ist als Begründung für das Angeln unumstritten, ob als Einzelner oder in der

Gemeinschaft. Aber auch andere Gründe können die Geselligkeit eines Vereinsangelns mit einem sinnvollen biologischen Ziel verknüpfen:

- Bestandsabschätzung
- Vermeidung oder Verminderung ökologischer Schäden durch Überbestände einzelner Fischarten
- Maßnahmen zum Schutz und zur Bekämpfung von Fischkrankheiten
- Entnahme von Laich- und Besatzfischen

Es ist jedoch erforderlich, dass der Verein bei Bezugnahme auf eine dieser Begründungen die Maßnahme nachvollziehbar erklärt und bei der Ausschreibung bzw. Einladung zu den Gemeinschaftsfischen angibt.

»» Der Verband unterstützt die Durchführung von Gemeinschaftsfischen im Vereinsrahmen. ««

Das Fehlen solcher Begründungen hat den Beirat des LFV zu dem Beschluss veranlasst, die Teilnahme an Bundesveranstaltungen des DAFV bzw. seines Mitglieds des DSAV e. V. (Deutscher Süßwasser Anglerverband) weiterhin auszusetzen. Die Veranstaltungen erfüllen u. E. nicht immer die von uns festgelegten Bedingungen. Wir bedauern, dass der Bundesverband sich in dieser Frage nicht klarer positioniert. So wird diese Thematik weiterhin Anlass für Streitigkeiten bieten und die unterschiedliche Handhabung auf Länderebene steht dem einheitlichen Auftreten des DAFV in den so wichtigen Tierschutzfragen entgegen.

In einer Sitzung am 7. Juli in der Geschäftsstelle hat sich der Fachausschuss für Tierschutz der Fischerei- und Wasserrechtskommission des DAFV mit dem konkreten Fall einer Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft Münster befasst und Beschwerde dazu bei der Generalstaatsanwaltschaft in Hamm eingelegt. Es konnte unsererseits nicht akzeptiert werden, dass das Verfahren einer Straftat nach dem Tierschutzgesetz im Zuge eines Gemeinschaftsfischens zwar eingestellt, dem beschuldigten Vorsitzenden eines Mitgliedsvereins jedoch eine geringe Schuld zugesprochen und im Wiederholungsfall eine Konsequenz angedroht wurde.

Das Quappenprogramm in der Lippe wird auch zukünftig fortgesetzt und auf weitere Flüsse des Rheineinzugsgebiets und auf die Ems ausgedehnt. So sind Besatzmaßnahmen in der Ruhr bei Arnsberg erfolgt. Weitere Besatzmaßnahmen in der Ems in den Kreisen Warendorf und Steinfurt werden folgen. Für diese Besatzmaßnahmen stehen Brütlinge in ausreichender Anzahl zur Verfügung, weil die künstliche Erbrütung im Fischereibetrieb des Ruhrverbandes am Möhnesee durch **Markus Kühlmann** und sein Team professionell vorangetrieben worden ist. Auch aus der Lippe sind weitere Erfolge der Wiederansiedlung zu vermelden: in der Stever wurden Quappen aus den vorjährigen Besatzmaßnahmen nachgewiesen und auch in der renaturierten Seseke wurden Besatzfische mit einem guten Zuwachs wiedergefangen. Bei diesen Aktivitäten ist nach wie vor **Siegfried Kuss** federführend. Der Fischereiberater des Kreises Unna, **Michael Prill**, sowie viele weitere Mitstreiter arbeiten eng mit ihm zusammen. Am 29. Januar tagte die begleitende Arbeitsgruppe zum Quappenprojekt am Möhnesee. Eine begleitende Publikation in der Schriftenreihe des Verbandes wird zzt. vorbereitet.



Gewässer

Bei regelmäßigen Kanalbefischungen mit dem Elektrofischereigerät u. a. im Zuge des Aalprojekts werden von **Carsten Nolting, Till Seume** und **Franz Krahforst** regelmäßig Grundeln nachgewiesen. Diese Einwanderer aus dem Schwarzen Meer und der Donau haben nach dem Rhein nun auch die Kanäle als Lebensraum erobert und breiten sich dort aus. Vor allem die Schwarzmaulgrundel ist hier auf dem Vormarsch. Seltener gefangen wird die Kessler-Grundel. Wir beobachten, wie die heimische Fischfauna auf die Neubürger reagiert. Ihre Fangergebnisse helfen uns dabei, die Wechselwirkungen der Fischbestände zu verstehen und die Bewirtschaftungsmaßnahmen anzupassen.

Bei der FISCH&ANGEL 2016 haben wir an dem Messestand des Fischereiverbands NRW Fisch zubereiten lassen. Das Thema lautete: catch & cook. Neben den in unserer Region eher gering geschätzten Speisefischen Brassen und Karpfen wurden auch Grundeln angeboten. Dem Koch und Profi-Angler **Jörg Strehlow** gelang es, die Fischarten lecker und appetitlich zuzubereiten und anzubieten. Insbesondere die Grundeln waren bei den Besuchern beliebt. Sie sind hervorragende Speisefische und können richtig zubereitet eine leckere Mahlzeit abgeben. Dieser Hinweis ist vermutlich die einzige Möglichkeit, der Invasion von Grundeln in unsere Gewässer etwas Gutes abzurufen. Aber auch auf diesem Weg kann die Ausbreitung der Neozoen nicht verhindert werden. Auswirkungen auf unsere heimische Fischfauna sind zu vermuten. Hier muss jedoch noch abgewartet werden, wie sich die heimischen Fische auf die Grundeln einstellen. Eine Forschungsarbeit zu diesem Thema wurde im Berichtsjahr von **Prof. Dr. Jost Borchering** von der Universität Köln abgeschlossen.

Wegen des hohen Grundelbestands haben wir uns auch 2015 für den Besatz mit vorgestreckten Farmaalen in den Kanälen entschieden. Die Aale werden von der Albe-Aalfarm geliefert und sind nachweislich frei von Schwimmblasenwürmern und dem Aal-Herpes-Virus. Die Aale werden von den Mitarbeitern nach einem Schlüssel verteilt, der neben der zur Verfügung stehenden Wasseroberfläche auch den Befischungsdruck berücksichtigt. Wie in den Vorjahren wurden in die Kanäle neben Aalen auch Rotaugen und Karpfen besetzt, sowie punktuell Schleien und Zander.

Diese und weitere Besatzmaßnahmen werden jährlich im Kollegenkreis besprochen und in der Kanalkommission abgestimmt. Die Kommission ist besetzt mit fachkundigen Vorstandsmitgliedern aus dem Kreis unserer Mitgliedsvereine. Sie tagte am 27. Mai. Bei dieser Gelegenheit wird von den ortskundigen Kommissionsmitgliedern auch über aktuelle Entwicklungen des Fischbestands berichtet sowie über kuriose Fänge. So wurde mitgeteilt, dass Quappen im Datteln-Hamm-Kanal gefangen werden und sich nach Westen ausbreiten. Wir nehmen eine Zuwanderung über die Kanalspeisung in Hamm an. Dort wird das Kanalnetz regelmäßig mit Wasser aus der Lippe angereichert.

In der Marina Rünthe (Bergkamen) ist es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen dem Hafenbetreiber und Anglern gekommen, die Zufahrten blockierten und Sportboote bzw. Schulungsboote einer ansässigen Bootsschule behinderten. Die Vorfälle in diesem Bereich haben bereits eine lange Vorgeschichte, so dass die Behörde beabsichtigte, ein Angelverbot zu erlassen. Aufgrund aktueller Vorkommnisse, die sogar in Polizeiaktionen gipfelten, haben wir uns mit dem Kreis zu einem Ortstermin am 18. Juni getroffen. Dort konnten wir die Vereinbarung erzielen, dass vom 1. April bis zum 31. Oktober im Bereich des Hafens noch mit einer Angelrute gefischt werden darf. Auf diese Weise wird das Ansitzangeln mit großer Ausrüstung vermieden und die Angler sind in der Lage, die Rute schnell einzuholen, wenn ein Boot anlegen will. Als weitere Maßnahme zur Vermeidung von Auseinandersetzungen wurde eine verstärkte Fischereiaufsicht vereinbart



Manuel Langkau bei der Datenerfassung für eine See-Tiefenkarte

sowie weitere Gespräche in Zukunft, um die getroffenen Maßnahmen zu bewerten. Ich appelliere an alle Erlaubnisscheininhaber, sich an die geltenden Regelungen zu halten. Wir gefährden sonst auch diesen Kompromiss, der das Angeln mit Einschränkungen erlaubt.

Am 21. August waren wir neben Fischereivereinen aus dem Bereich Hamm zu dem Fischereidialog des Lippeverbands geladen, der von **Gunnar Jacobs** organisiert worden war. Hier konnte man sich in entspannter Atmosphäre zur Entwicklung der Lippe austauschen und Wünsche vorbringen, bei denen der Lippeverband unterstützen kann. Dabei war u. a. die ungeklärte Zukunft des Wehres Stockum bei Hamm (Gersteinwerk) Gesprächsgegenstand. Bislang hatte die Bezirksregierung Arnsberg wegen der Absicht, hier eine Wasserkraftanlage zu installieren, das Verfahren in der Schwebe gehalten. Vielleicht gelingt es uns unter den günstigen Vorzeichen eines Personalwechsels an der Spitze der Bezirksregierung, das Verfahren gemeinsam mit dem Lippeverband noch einmal anzustoßen. Wie der LFV ist auch der Lippeverband an einer uneingeschränkten Durchgängigkeit an diesem Standort interessiert. Durch das Wanderhindernis werden die Erfolge der Renaturierungsmaßnahmen ober- und unterhalb Hamms geschmälert.

Endlich wurden die Baumaßnahmen am Schieder See abgeschlossen. Die Attraktivität des Gewässers hatte zuletzt sehr gelitten, was sich in dem Absatz von Erlaubnisscheinen deutlich widerspiegelte. Aus diesem Grund wurde die feierliche Eröffnung der Schieder See-Umflut am 10. Juni von uns begrüßt und auch besucht. Durch die Abtrennung der Emmer ist der See kleiner geworden. Die Umflut wurde durch eine einseitig angeschüttete Spundwand vom See getrennt. Dieses Ufer kann nicht begangen werden und entfällt daher für die Fischereiausübung. Als Ausgleich wurden zwar am gegenüberliegenden Ufer weitere Angelstrecken freigegeben; sie gleichen jedoch die verloren gegangenen Angelmöglichkeiten nicht aus. Aus diesem Grund sehen wir uns bestätigt, das Bootsangeln zuzulassen und zu fördern. Unsere bisherigen Eingaben für den Einsatz von Elektro-Außenbordmotoren sind allerdings von der zuständigen Behörde abgelehnt worden. Wir werden aber vor dem Hintergrund der Verlängerung des Pachtvertrages noch einmal einen Vorstoß in diese Richtung unternehmen.

Es ist uns gelungen, mit der GFN Lügde e. V. einen ortsansässigen Verein unter einem engagierten Vorsitzenden für die Fischereiaufsicht zu gewinnen. Die Aufseher des Vereins wurden entsprechend geschult und werden am See nun für die Einhaltung der fischereilichen Vorschriften sorgen. Ich bedanke mich bei den aktiven Fischereiaufsehern am Schieder See und an den anderen Verbandsgewässern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Die Fischereiaufsicht ist ein wichtiges Amt, das Autorität und Augenmaß erfordert. Neben der erforderlichen fachlichen Qualifikation müssen diese Personen auch die menschliche Eignung und Befähigung zur Erfüllung des Amtes mitbringen. Wir sind daher auf die Vorschläge der Vorsitzenden unserer Mitgliedsvereine angewiesen, die bitte nur zuverlässige und bewährte Mitglieder für die Fischereiaufsicht melden!

» Der Verband bedankt sich bei allen Fischereiaufsehern für ihre Dienste. «

Jugendarbeit

Unser Jugendreferent **Benedikt Heitmann** ist kaum zu ersetzen. Er versteht es, der Jugendarbeit des Verbandes immer neue Impulse zu geben. Viele unserer Angebote, etwa die Planungshilfen, die Juleica-Schulung oder auch das Jugendschutzkonzept gehen auf seine Anregungen zurück. Aber es bleibt nicht bei Anregungen. **Benedikt Heitmann** arbeitet auch konstruktiv und engagiert an der Umsetzung mit. Im Berichtsjahr hat er begonnen, weitere ehrenamtliche Helfer für die Jugendarbeit auf Verbandsebene zu gewinnen. Er pflegt die Zusammenarbeit auf NRW-Ebene und unterhält zu den Kollegen beim Rheinischen Fischereiverband von 1880 e. V. und dem Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V. gute Kontakte. Gemeinsam mit den Kollegen will er 2016 eine DAFV-Jugendveranstaltung zum Thema Umweltbildung im Jugendbereich in Nordrhein-Westfalen veranstalten, zu der auch die Geschäftsführer der Landesverbände eingeladen werden. Es ist sinnvoll, die operative Ebene der Landesverbände frühzeitig in die Planungen der Jugend einzubeziehen, um einen festen Platz im Jahresprogramm und die notwendigen Finanzmittel zu bekommen. Für unseren Vorstand kann ich sagen, dass die Jugendarbeit in unserem Verband sehr geschätzt und gefördert wird und dass **Benedikt Heitmann** unsere volle Unterstützung bekommt.

» Schupperangeln sind empfehlenswert, um Nachwuchs für die Vereine zu gewinnen. «

Es ist auf die Initiative des Verbandes zurückzuführen, dass das Umweltministerium am 6. August den sog. Schnupperanglerlass herausgegeben hat. In diesem Erlass wird geregelt, dass auch Kinder und Jugendliche über 10 Jahren bei Veranstaltungen der Verbände ohne Fischereischein, aber in Begleitung eines Fischereischeininhabers angeln dürfen. Hintergrund dieser Regelung war folgendes Dilemma: Trotz eines gut ausgestatteten Schulprojekts waren Angelveranstaltungen mit Schulklassen oder sog. Schnupperangeln im Vereinsrahmen kaum möglich, weil für alle Teilnehmer Jugendfischereischeine Voraussetzung gewesen wären. Damit waren Kinder über 10 Jahren schlechter gestellt als Kinder unter 10 Jahren nach dem Kinderanglerlass. Diese Ungerechtigkeit wurde nun ausgeglichen und damit die Voraussetzung für die Durchführung von Angeln im Schul- oder Vereinsrahmen geschaffen. Es sei noch darauf hingewiesen, dass in diese Regelung auch die den Verbänden angeschlossenen Vereine inbegriffen sind, soweit sie ihre Veranstaltungen dem Verband vorher bekannt geben. Nutzen Sie diese Möglichkeit, Kinder an das Angeln heranzuführen!

Kreisfischerei-Verein e.V. von 1885 Warendorf/Ems

SCHNUPPERANGELN

Für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren
(ohne Jugendfischereischein)

Ihr seid naturbegeistert und wollt selber mal einen Fisch angeln?
Dann haben wir das Richtige für euch:
Unter professioneller Anleitung bekommt ihr die Möglichkeit Fische zu fangen.
Hier könnt ihr Fragen rund um das Thema Angeln stellen und eine spannende
Zeit am Wasser verbringen. Kommt einfach an den folgenden Terminen vorbei
(auch gerne in Begleitung eurer Eltern oder mit Freunden).

Treffpunkt:
Emssee in Warendorf,
Parkplatz, Sassenberger Str.
Von April bis September,
jeden ersten Mittwoch im Monat.
Von **17.00 bis 19.00 Uhr** am:

06.04.2016	04.05.2016	01.06.2016
06.07.2016	03.08.2016	07.09.2016

Abgesehen von wetterabhängiger Kleidung
braucht ihr nichts mitzubringen.
Angelgeräte warten vor Ort auf euch.
Völlig unverbindlich, ohne vorherige
Anmeldung und ohne Kosten!

Eine Veranstaltung vom Kreisfischerei-Verein e.V. von 1885 Warendorf/Ems
Bei Fragen meldet euch einfach bei Lars Müller (Jugendleiter) unter 0172/2742730
oder beim Vorsitzenden unter 02582/8086.

Projekte

Vorhaben von besonderer fischereilicher Bedeutung können in Nordrhein-Westfalen aus der Fischereiabgabe oder aus dem Europäischen Fischereifonds gefördert werden. Die Förderperiode nach dem Europäischen Fischereifonds ist jedoch im Berichtsjahr abgelaufen, so dass nur noch kleine Maßnahmen bis Mitte des Jahres unterstützt werden konnten. Nach dem neuen europäischen Förderprogramm für den Fischereisektor (EMFF) kann momentan nicht gefördert werden, weil die Förderrichtlinien im Land noch nicht verabschiedet worden sind. Dieses wird jedoch aller Voraussicht nach in 2016 der Fall sein. Die Möglichkeiten der Projektförderung durch die Fischereiabgabe und europäische Fördertöpfe wurden auch in 2015 genutzt. Für die beim LFV laufenden Projekte werden daher i. d. R. keine Mitgliedsbeiträge eingesetzt, sondern sie sind für den Verband mehr oder weniger kostenneutral.

Bezüglich der Antrags- und Abrechnungsverfahren stehen wir weiter in einem regen, mitunter kontroversen Austausch mit den Bearbeitern bei der Landwirtschaftskammer NRW. Vor allem **Margarete Biewald** ist für die Fischereiförderung zuständig. Aus den permanent steigenden Anforderungen resultiert ein hoher Verwaltungsaufwand, der im Tagesgeschäft nur schwer zu leisten ist.

Einige wichtige Projekte des LFV sind nachfolgend aufgeführt:

Projekt 2.6-2012-011: Genetische Untersuchungen der Quappe und Filmbeitrag

Das Projekt wurde bis März 2016 verlängert, um die interessanten Ergebnisse, die in den letzten Jahren zur Biologie und Zucht von Quappen zusammengetragen werden konnten, in der Schriftenreihe des Verbandes zu publizieren.

Projekt 2.6-2016-006: Steuerung und Begleitung der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im zweiten Bewirtschaftungszeitraum 2016-2021

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Dr. Olaf Niepagenkemper** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 22). Laufzeit des Projekts 2016-2021.

Projekt NW 636 (EFF)/Projekt 2.6-2015-012: Untersuchungen zum Bestand und Abwanderpotenzial des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) aus dem Gewässersystemverbund Ems/Dortmund-Ems-Kanal.

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Carsten Nolting** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 30). Laufzeit des Projekts bis 31.06.2016.

Projekt 2.6-2014-004: Naturerlebnis und Umweltbildung im Fischereibereich

Zu diesem Projekt nimmt die Mitarbeiterin **Dr. Anika Salzmann** in ihrem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 28). Laufzeit des Projekts bis 31.12.2016.

Projekt 2.6-2014-005: Etablierung von Standardverfahren in der Quappenaufzucht und Optimierung von Besatzstrategien. Laufzeit des Projekts bis 31.12.2016.

Projekt 2.6-2014-013: Unterstützung bei Maßnahmen zum Schutz der Fischfauna vor Kormoranen

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Franz Krahforst** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 34). Laufzeit des Projekts bis 30.06.2018.

Projekt 2.6-2015-007: Versuche zur Bepflanzung des Litorals und Entwicklung einer Handlungsempfehlung für Fischereivereine

Zu diesem Projekt nimmt der Bearbeiter **Till Seume** in seinem Tätigkeitsbericht Stellung (vgl. S. 32). Laufzeit des Projekts bis 31.12.2016.

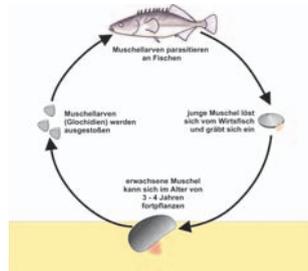
Projekt 2.6-2015-011: Handlungskonzept zum Schutz und zur Förderung der Bachmuschel

Laufzeit des Projekts bis 31.12.2015.

Ganz schön raffiniert...

Die weiblichen Muscheln geben im Frühjahr Larven in das Wasser, die beim Fressen und Atmen der Fische oft an deren Kiemen gelangen. Dort verhaften sie sich mit speziellen Zähnen. Danach parasitieren sie einige Wochen an den Kiemen und lassen sich dann an Ruheplätzen der Fische auf den Gewässergrund fallen.

Für ein bis drei Jahre graben sie sich dort ein und wandeln sich in dieser Zeit zur Jungmuschel. Häufige Wirtsfische sind Stichlinge und Elritzen. Für die Fische ist dieser kurzzeitige Larvenbefall unschädlich.



Muscheln nutzen Fische also als Transportmittel. Damit dieser Ausbreitungsmechanismus funktioniert, müssen allerdings die Bäche und Flüsse durchgängig sein. So können die Muscheln vielleicht auch einmal den Fischen helfen: Effektiver Schutz der Bachmuschelpopulationen ohne durchgängige Fließgewässer wird dauerhaft kaum zu bewerkstelligen sein.

Wo gibt es weitere Informationen?

Das Bachmuschelprojekt in NRW wird aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert. Koordiniert und organisiert wird es vom Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.

Damit es gut läuft, hat der LFV auf seiner Internetseite www.lfv-westfalen.de wichtige Informationen bereitgestellt:

- Grundlagendaten zur Biologie und Verbreitung der Bachmuschel,
- Hilfen und Anleitungen für die Kartierung der Tiere,
- Bestimmungshilfen und einen Meldebogen für Funde.

Außerdem werden dort regelmäßig wichtige Neuigkeiten und Ergebnisse zum Projekt und zur Bachmuschel veröffentlicht. Um den artenschutzrechtlichen Regelungen und Belangen Rechnung zu tragen, nehmen Sie vor dem Sammeln von Muschelschalen und dem Melden von Fundpunkten unbedingt Kontakt zum LFV auf und lesen die Erläuterungen zum Projekt.

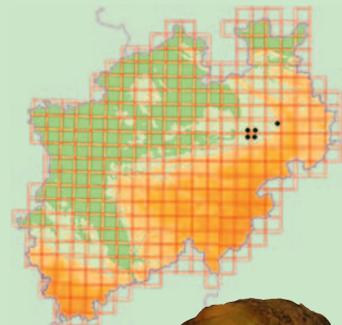
Ansprechpartner

Carsten Nolting 0251 / 48271-10
 nolting@lfv-westfalen.de
 Dr. Michael Möhlenkamp 0251 / 48271-19
 mkp@lfv-westfalen.de

beim Landesfischereiverband
 Westfalen und Lippe e.V.
 Sprakeler Str. 409
 48159 Münster

www.lfv-westfalen.de Stand: September 2015

Bachmuschel gesucht!



Quelle: LANUV NRW



Früher war sie sehr häufig. Heute sind nur noch 3 Fundorte der Bachmuschel in NRW bekannt. Aber wir wissen noch viel zu wenig.

Gibt es vielleicht noch weitere, bisher unbekannte Bestände? Kann die Art vor dem Aussterben bewahrt werden? Mit welchen Maßnahmen können wir der Bachmuschel helfen?

Wir unterstützen die Suche nach dieser sehr seltenen Art!



Die große Unbekannte

Die Bachmuschel war früher weit verbreitet und häufig. Heute ist sie bundesweit vom Aussterben bedroht. Aus einigen Bundesländern ist sie schon völlig verschwunden.

Ursachen für den drastischen Rückgang sind fehlende Lebensraumstrukturen für die Muscheln und Belastungen der Gewässer mit Nährstoffen.



filtrierende Bachmuschel in einem Sandgewässer

In Nordrhein-Westfalen sind derzeit insgesamt 3 Restpopulationen bekannt. Alle leben im Einzugsgebiet der oberen Lippe. Einer dieser Bestände wurde erst vor kurzer Zeit entdeckt.

Möglicherweise gibt es in nordrhein-westfälischen Gewässern aber noch weitere, bisher unbekannte Bachmuschelpopulationen. Hier gibt es dringenden Klärungsbedarf, um eine ausreichende Datengrundlage für geeignete Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der Bachmuschel in unserem Bundesland zu bekommen. Denn noch gibt uns die Muschel viele Rätsel auf.



Die wenigen verbliebenen Tiere besiedeln naturnahe Gewässerabschnitte (Foto oben), aber auch regelrechte Entwässerungsgräben (Foto unten).

Warum konnten die Tiere ausgerechnet hier überleben?

Wo in NRW war die Bachmuschel ursprünglich verbreitet?

Wo kommt sie heute noch lebend vor?

Welche Strukturen und Merkmale zeigen Fließgewässer mit lebenden Bachmuscheln?

Wie kann die Bachmuschel in NRW erfolgreich und effektiv geschützt werden?



Spurensuche

Mit seinen Mitgliedern möchte der Fischereiverband Nordrhein-Westfalen e.V. nach weiteren Spuren dieser Muschel in NRW suchen. Angler kennen und beobachten ihre Gewässer genau; sehr gute Voraussetzungen dafür, etwas mehr über die Bachmuschel zu erfahren.



Das Schicksal der Bachmuschel liegt in unserer Hand und in unserer Verantwortung!



Nur leere Schalen?

Schon allein der Nachweis von leeren Schalen der Bachmuschel kann aufschlussreich sein. Gab es hier früher schon Fundpunkte? Sind es einzelne Schalen oder viele mit verschiedenen Größen? Liegen sie auf der Gewässersohle, im Uferbereich oder vielleicht vor einem Bissambau? Gibt es noch weitere wichtige Spuren?

Flyer zum Bachmuschelprojekt. Die Flyer können in größerer Stückzahl beim Verband angefordert werden.

Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Im Jahr 2015 begann der zweite Bewirtschaftungszyklus der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Er endet nach sechs Jahren im Jahr 2021. Dieser Zeitraum wird für den Erfolg der WRRL entscheidend sein, denn über 10.000 Maßnahmen zur Umgestaltung der Gewässer sind in Planung. Darunter sind zahlreiche sog. Schlüsselmaßnahmen mit besonders hohem Wirkungsgrad, wie z. B. Bau und Aufrüstung von Kläranlagen, Verringerung landwirtschaftlicher Nährstoffeinträge, Verbesserung der Durchgängigkeit und der Gewässerstruktur. 2027 sollen dann alle Gewässer in NRW den guten ökologischen Zustand oder das gute ökologische Potential erreicht haben. Ein extrem ehrgeiziges Ziel, denn die Erreichbarkeit erscheint aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich. Bisher ist der gute ökologische Zustand erst an 8 % der Gewässer erreicht. Es gibt also noch mehr als genug zu tun.



Schaffen wir es im zweiten Bewirtschaftungszyklus von 2015 bis 2021 nicht, die Gewässer entscheidend zu verbessern, werden die angestrebten Ziele der WRRL bis 2027 unerreichbar. Insbesondere die massive Zunahme des Maisanbaus für Biogasanlagen und die zunehmende Ausbringung von Gülle belasten unsere Gewässer außerordentlich.

Auch die hydromorphologischen Veränderungen durch den Ausbau der Gewässer im letzten Jahrhundert stellen trotz der zunehmenden Renaturierungen immer noch eine bedeutende Belastung der Gewässer dar.

Es hat sich aber auch viel Gutes an unseren Gewässern getan. Es gibt tolle Beispiele von Renaturierungsmaßnahmen an unseren Flüssen und Bächen, z. B. an der Ems bei Eiden oder der Möhne bei Niederbergheim oberhalb des Möhnesees. In einem ehemals begradigten Abschnitt der Möhne wurde ein Bereich mit Inseln und Totholz geschaffen, in dem sich ein sehr guter Fischbestand entwickeln wird. Dies zeigen z. B. die Erfahrungen aus der Renaturierung der Ruhr bei Arnsberg. Weitere Umgestaltungen fanden an der Ems und an der Lippe mit einer deutlichen Verbesserung der Gewässerstruktur statt. Auch hier haben sich die Fischbestände positiv entwickelt. Die Wasserrahmenrichtlinie wirkt also in manchen Gewässerabschnitten.

In NRW sind aber bisher nur 8 % der Gewässer in einem guten ökologischen Zustand, 60 % der Bäche und Flüsse gelten als erheblich verändert. Betrachtet man den chemischen Zustand, ist dieser in 40 % der Fälle nicht zufriedenstellend. Daher ist es dringend notwendig, dass die Einträge von Nährstoffen in Grund- und Oberflächengewässer minimiert werden. Die signifikanten Belastungen der Oberflächenwasserkörper durch Nährstoffe aus diffusen Quellen gehen in hohem Maße auf Einträge von landwirtschaftlichen Flächen zurück. Aber auch chemische Mikroschadstoffe wie Pflanzenschutzmittel oder Hormone sind in den Fokus der Wasserbehörden geraten.



Renaturierte Alme

Im Kreis Borken trat im Jahr 2015 unterhalb von Biogasanlagen vermehrt der Abwasserpilz auf. Der Abwasserpilz ist eine Gemeinschaft aus verschiedenen Bakterien und ein Anzeiger für sehr stark verschmutzte Gewässer (Gewässergüte IV). Er bildet sich in Gewässern, in die über einen längeren Zeitraum organische Abwässer eingeleitet werden. Häufig sind dies Einleitungen von Sickerwässern und Gär-säften aus landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere von den Silagehaufen von Biogasanlagen oder Viehbetrieben. Diese Abwässer gelangen über Rohr-

leitungen oder nach starken Regenfällen durch Abschwemmung von der Oberfläche in das Gewässersystem. Da die Bakterien kälteliebend sind, tritt das Phänomen in den Wintermonaten massiv auf. Die Gewässersohle ist dann von einer weißen bis gelblich-rötlichen schleimigen Schicht bedeckt, die jegliches Leben im Gewässer unmöglich macht. Fische oder andere Gewässerlebewesen auf dem Gewässergrund findet man nicht mehr.

Der Abwasserpilz kann sich nur so lange im Gewässer halten, wie die Verschmutzung andauert. Bei ausbleibender Nahrungsgrundlage bilden sich die Bakterien innerhalb kurzer Zeit zurück. Nach etwa einer Woche ist kaum noch ein Befall zu erkennen, das Gewässer erscheint zwar sauber, ist aber langfristig erheblich geschädigt und biologisch verodet.

Die Einleitungen müssen möglichst umgehend abgestellt, Drainage- oder Abwasserrohre müssen verschlossen werden. Auch Uferrandstreifen helfen, den oberflächlichen Eintrag zu mindern und müssen an den Gewässern möglichst flächendeckend eingerichtet werden. Dieses geht allerdings nicht, ohne mit der Landwirtschaft in einen konstruktiven Dialog zu treten. Bei den Verursachern, häufig sind dies Landwirte, muss ein stärkeres Bewusstsein für eines unserer höchsten Güter, das Wasser, geweckt werden. Das Problem kann nur gemeinsam mit den Landwirten gelöst werden.



Abwasserpilz unterhalb der Biogasanlage Gronau

» Nur gemeinsam mit der Landwirtschaft können wir die Einleitungen stoppen. «

Der Fischereiverband NRW ist in zahlreichen Arbeitsgruppen und -kreisen an der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie beteiligt. Auf Landesebene sind dies die einmal jährlich tagende Lenkungsgruppe und die AG Wasserrahmenrichtlinie sowie die AG Monitoring (jeweils 2-3 mal pro Jahr). Die Lenkungsgruppe begleitet die Umsetzung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms strategisch. Beteiligt sind hier zahlreiche Behörden (MKULNV, LANUV, Bezirksregierungen, Städte), Verbände (Fischereiverband, Naturschutzverbände, Grundbesitzerverband, Waldbauernverband) und andere Interessenvertreter (Wasserkraft, Mühlenbetreiber, Landwirtschaftskammer, Industrie und Handwerk). Alle Teilnehmer werben für ihre Interessen. Insbesondere die Diskussionen mit den Vertretern der Wasserkraft sind manchmal sehr intensiv.

Auf regionaler Ebene finden bei den Bezirksregierungen Kernarbeitskreise und Gebietsforen statt. In diese Gremien können sich auch Vertreter der Vereine einbringen, um mit ihrem Vor-Ort-Wissen über die Gewässer Planungen für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie anzustoßen und konstruktiv zu begleiten.

Wenn Sie an Veranstaltungen und Diskussionen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie teilnehmen, bedenken Sie, dass der Dialog eine wichtige Strategie ist. Die Fischerei ist einer von vielen Akteuren mit berechtigten Anliegen im Umsetzungsprozess. Die Fische sind eine sehr bedeutende Größe in der WRRL, das Thema Wasser und damit auch die Fische sind in der Gesellschaft mehr in den Vordergrund gerückt. Das ist ein großer Gewinn für uns, aber dazu haben wir durch unsere Arbeit auch aktiv beigetragen. Sie können das Bild der Angler und der Angelvereine in der Gesellschaft positiv beeinflussen. Bitte nutzen Sie die Gelegenheit!

Das Jahr 2015 war geprägt von zahlreichen Terminen zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Durchgängigkeit. Es gab auch erneut rechtliche Auseinandersetzungen mit Behörden im Rahmen von wasserrechtlichen Erlaubnissen zum Betrieb von Kleinwasserkraftanlagen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg.

Durch die Anerkennung des Fischereiverbands NRW und des Landesfischereiverbands Westfalen und Lippe nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz seit dem Jahr 2013 sind wir ein anerkannter Umweltschutzverband. Nun können wir unsere Interessen auch vor Gericht durchsetzen. Schon bevor der Fischereiverband NRW ein anerkannter Umweltschutzverband war, haben wir das Thema Natur- und Umweltschutz sehr ernst genommen. Mittlerweile hat sich ein vertrauensvolles Verhältnis zu einigen Personen in den Verbänden BUND und NABU gebildet. In Sachen Wasserkraft und Durchgängigkeit und auch bei anderen Themen der WRRL arbeiten wir eng zusammen.

» Gehen Sie angeln! «

Ich möchte hier erneut die Gelegenheit wahrnehmen und mich für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Mitarbeit bedanken. Ihre Anregungen, Hinweise und Vor-Ort-Kenntnisse helfen mir in vielen Bereichen meiner Arbeit. Auch an einem persönlichen Kontakt zu Ihnen liegt mir viel. Bei allem ehrenamtlichen Engagement und dem damit einhergehenden Zeitaufwand möchte ich Sie dazu ermuntern, im Jahr 2016 auch zu angeln. Beschauliche Stunden mit einem guten Freund am Gewässer gehören für mich zu den schönsten Freizeiterlebnissen, insbesondere wenn sie an einem naturnahen Gewässer stattfinden. Für mich besteht der vernünftige Grund zum Angeln nicht nur in der Verwertung des Fangs. Ich freue mich, wenn ich einen schönen Fisch mit nach Hause nehmen kann. Viel mehr bedeutet es mir aber, mit meinen Söhnen am Wasser eine entspannte Zeit zu genießen, ihnen das Angeln nahe zu bringen und ihre Augen für die Natur zu öffnen. Dazu gehört auch der vernünftige Umgang mit dem gefangenen Fisch. Ich wünsche Ihnen für die kommende Angelsaison viel Petri Heil und spannende und entspannende Stunden am Gewässer.



Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt

LFV Hydroakustik GmbH

Meinen letzten Tätigkeitsbericht begann ich mit dem Hinweis auf eine neue Wand in meinem Büro. Die ist immer noch da, allerdings habe ich den Schreibtisch ca. 30 cm abgerückt, ein Bild „mit etwas Tiefe“ aufgehängt und die beiden Monitore durch einen Sockel erhöht. Unser Beiratsmitglied **Karl Berg**, aufgrund seiner beruflichen Laufbahn erfahren in der Einrichtung von Arbeitsplätzen, hatte diese Änderungen vorgeschlagen. Mal sehen, ob sich das für 2016 positiv auswirkt...



Das Blaue Klassenzimmer war sicherlich ein Schlaglicht im vergangenen Jahr, damit meine ich zunächst mal die Räumlichkeit selbst inklusive der technischen Ausstattung! Nicht nur im Rahmen der durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen für Schulklassen, auch für Teamsitzungen und Arbeitstreffen hatte man jederzeit einen angenehmen Rahmen. So konnte ich z. B. im November die Mitglieder der DWA-Arbeitsgruppe 8.2 (Funktionskontrolle von Fischaufstiegs- und Fischabstiegsanlagen) zu einer zweitägigen Sitzung begrüßen. DWA steht für Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., eine politisch und wirtschaftlich unabhängige Vereinigung mit dem Ziel einer nachhaltigen Wasserwirtschaft. Wer mehr über die DWA erfahren möchte, kann sich im Netz unter www.dwa.de informieren. Die Mitarbeit bei der DWA zeugt davon, dass die Kompetenzen der Verbandsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Bereich Funktionskontrolle und Monitoring von Fischwegen auch auf nationaler Ebene abgefragt werden.

Jedenfalls arbeitet die AG 8.2 daran, eine ursprünglich im Rahmen des Forums Fischschutz und Fischabstieg im Auftrag des Umweltbundesamtes erstellte „Arbeitshilfe zur standörtlichen Evaluierung des Fischschutzes und Fischabstieges“ in einen DWA-Themenband zu fassen und auf diesem Wege zu veröffentlichen. Ich werde Sie und euch diesbezüglich auf dem Laufenden halten. Die Arbeit in der Gruppe ist sehr konstruktiv, allerdings bindet auch diese Tätigkeit ein wenig Zeit und ist in der Regel mit Reisetätigkeit verbunden. Eine wesentliche Kompetenz des LFV in dem bearbeiteten Themenkomplex ist der Bereich Fischerfassung unter Realbedingungen mittels Hydroakustik, womit wir zur GmbH kommen:

Die LFV Hydroakustik GmbH hatte ein erfolgreiches Jahr und war mit der Bearbeitung laufender und neuer Projekte ausgelastet. Ein seit dem Jahr 2013 laufendes Projekt ist die Überprüfung der Funktion von elektrischen und akustischen Fischechuanlagen an einer großen Kühlwasserentnahmestelle im Wattenmeer in Kooperation mit Meeresbiologen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Die Einhaltung industrieller Standards bei der Montage unserer Geräte und entsprechender Arbeitssicherheitsvorschriften spielen dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Hätte man mir vor fünf Jahren gesagt, dass wir für unsere Arbeit ganztägige Schulungen zum Thema Absturzsicherung (die Entnahmestellen liegen im Wattenmeer und sind nur mit dem Schiff und über eine Steigleiter erreichbar!) und entsprechende Gesundheitsuntersuchungen inklusive Sicherheitspass benötigen, hätte ich wahrscheinlich ungläubig dreingeschaut!

Für den Verband der nordrhein-westfälischen Fischzüchter und Teichwirte haben wir ein durch den Europäischen Fischereifonds (EFF) und das Land NRW gefördertes Projekt zum Einsatz hydroakustischer Methoden in der Binnen-Aquakultur durchgeführt. Der Projektbericht kann allen Interessierten jederzeit elektronisch oder in gedruckter Fassung zur Verfügung gestellt werden. Sollten darüber hinaus Fragen zur Arbeit der GmbH aufkommen oder Diskussionen gewünscht sein:



Der Kollege **Manuel Langkau** (links) montiert gemeinsam mit dem Meeresbiologen **Dr. Andreas Dähnhardt** ein DIDSON-Sonar für die Datenerfassung an einer Kühlwasserentnahmestelle im niedersächsischen Wattenmeer.

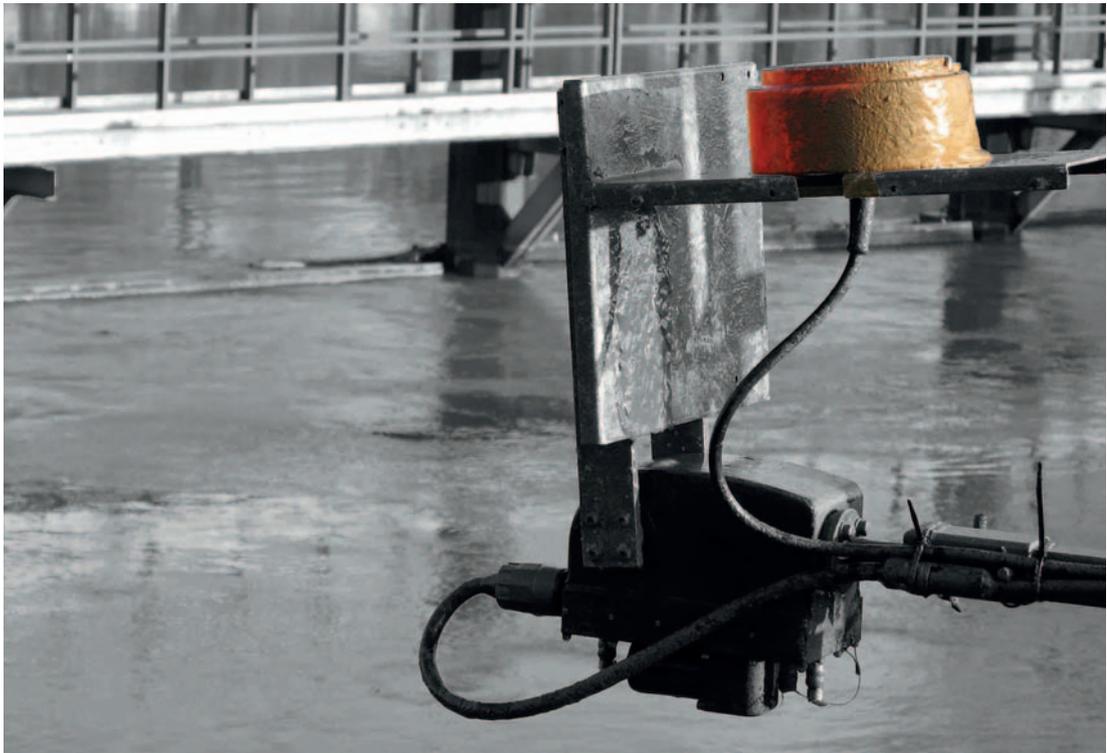
Eine E-Mail oder gerne auch ein Anruf sind immer möglich! Sollte ich mal nicht erreichbar sein, weiß die Kollegin **Andrea Sago**, wo ich gerade bin (na ja, meistens jedenfalls!).

Das „Hydroakustik-Jahr“ 2016 ist bereits in vollem Gange und es gibt Perspektiven für weitere Projekte, die oft auch ins europäische Ausland führen. Letzteres ist unter Berücksichtigung der Reise- und Abwesenheitszeiten insbesondere für die Kollegen **Manuel Langkau** und **Marc Zeyer** nicht immer einfach zu bewerkstelligen. **Marc Zeyer** ist bereits seit anderthalb Jahren bei uns und nicht nur im Bereich des technischen Projektmanagements eine Bereicherung. **Manuel Langkau** als Experte für den Einsatz von Imaging-Sonaren hat die nächste internationale wissenschaftliche Veröffentlichung „in der Pipeline“. Festzustellen ist jedenfalls, dass sich unsere Kompetenz festigt. Übrigens haben wir die Homepage der GmbH überarbeitet: www.lfv-hydroakustik.de. Allerdings wird die deutsche Fassung noch etwas auf sich warten lassen.

Und beim Verband? Da gibt es ja frohe Neuigkeiten! Ich freue mich für meine Kollegin **Dr. Anika Salzmann** und wünsche der werdenden Familie für die kommende Zeit alles Gute, ein wenig Kraft und vor allem viel Spaß mit dem Nachwuchs. Vielleicht wird es ja sogar ein kommen-der Petrijünger, der dann hoffentlich ab dem Sommer mal in der Geschäftsstelle vorbeischaut. Als Vertretung für **Dr. Anika Salzmann** wird es für die neue Kollegin **Nina Dorenkamp** sicherlich eine Menge zu tun geben und es steht zu erwarten, dass sie sich gut ins Team integriert.

Außerdem hat der Verband ein Projekt avisiert, das sich der Durchgängigkeit und den Wanderfischen in der Lippe widmen soll. Die Idee dazu gibt es schon lange und so hoffe ich, dass im laufenden Jahr mit Vorbereitungen und vielleicht auch ersten Untersuchungen begonnen werden kann.

Wir sehen uns, beim Jugendtag, bei der Mitgliederversammlung in Werl, bei den Fortbildungsveranstaltungen für Gewässerwarte und Vorstände, im Ferienlager oder am Wasser!



Split-beam-Schallgeber eines wissenschaftlichen Echolots. Mit Blick auf die Fragestellung sind Montage und Anordnung der Technik sowie deren Wartung entscheidend für die Qualität der Datenerfassung, besonders in Flüssen mit hohen Sedimentfrachten.

Tätigkeitsbericht Dr. Anika Salzmann

Auf das Jahr 2015 schaue ich gerne zurück, war es doch eines der spannendsten Jahre meiner bisherigen Verbandstätigkeit.

Das Jahr begann mit der alljährlichen Messe FISCH&ANGEL in Dortmund. Im Vordergrund stand die Novellierung der Fischerprüfung. Wir haben Ihnen alle Neuerungen bei Fragen und Fischarten vorgestellt. Doch noch wichtiger als die fachliche Information ist mir der persönliche Austausch mit Ihnen. Viel zu selten bekommt man die Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee zusammensitzen und sich über aktuelle Themen und Probleme auszutauschen. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Anliegen bei einer solchen Gelegenheit anzubringen und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle persönlich kennenzulernen.



Im März folgte der LFV-Jugendtag in Dülmen. **Benedikt Heitmann** und ich haben versucht, den Jugendleitern der Vereine ein spannendes und aktuelles Programm zusammenzustellen. Auch bei dieser Veranstaltung soll der Austausch untereinander einen großen Stellenwert einnehmen. Daran werden wir in Zukunft arbeiten. Auch an dieser Stelle möchte ich Sie zur Mithilfe auffordern. Haben Sie Vorschläge zu Themen, die auf dem Jugendtag behandelt werden sollen? Dann treten Sie gerne an uns heran!

Ein Highlight im Jahr 2015 war die Eröffnung des Blauen Klassenzimmers. Das Projekt „FINNE – Fischwelt in NRW neu entdecken“ habe ich Ihnen im letztjährigen Bericht schon vorgestellt. Das Blaue Klassenzimmer, in Form eines Bootshauses erbaut, ermöglicht es, Schulklassen und Jugendgruppen direkt vor Ort zu unterrichten. „Die Kinder sollen lernen, was im Wasser kreucht und fleucht. Denn nur was man kennt, möchte man auch schützen“ ist das Motto des Blauen Klassenzimmers. Zur Eröffnung am 12. Juni kamen geladene Gäste aus der Fischereiverwaltung, aus Politik und aus den Verbänden. Gastredner war der Münsteraner Oberbürgermeister **Markus Lewe**, der das Projekt von Beginn an unterstützt hat. Hauptpersonen waren aber die Kinder zweier Grundschulklassen, die auf dem Außengelände vieles zur heimischen Unterwasserwelt entdecken konnten. Die FINNE-Mitarbeiter zeigten ihnen z. B. heimische Edelkrebse, die die Kinder auch anfassen konnten. Kleintiere, die als Fischnährtierchen dienen, konnten unter dem Binokular ganz nah betrachtet werden. Das Paket wurde durch ein Angelspiel und Holzfische zum Bemalen abgerundet. Diese Stationen sollten einen Einblick in die Angebote des Blauen Klassenzimmers bieten.

Diese Angebote stehen im Übrigen auch Ihrer Jugendgruppe zur Verfügung. Machen Sie einen Ausflug nach Münster! Wir zeigen den Kindern, was es unter Wasser neben den Fischen noch zu entdecken gibt. Indirekt profitieren Sie als Verein aber auch von den Besuchen der Schulklassen bei uns. Wir hoffen, bei dem einen oder anderen Kind die Begeisterung für Fische und das Angeln zu wecken. In Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Jugendgruppen ist der Weg in den Verein dann nicht mehr so weit.

Im Jahr 2015 haben wir insgesamt knapp 100 Veranstaltungen durchgeführt. Einen großen Teil machten dabei die Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen aus. Am häufigsten wurden die Themen „Gewässeruntersuchung/Tümpeln“ und „Flusskrebse“ gebucht. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte war die Nachfrage sehr groß. Im Durchschnitt haben wir drei Workshops pro Woche durchgeführt. Allerdings wurde sehr häufig unser „Outreach-Programm“ in Anspruch genommen. Das bedeutet, dass die Honorarkräfte zu den Schulen gefahren sind, um dort die Workshops durchzuführen. Da wir am Basisstandort aber viel bessere Voraussetzungen haben, was Materialien, Medientechnik etc. angeht, werden wir den Fokus im kommenden Jahr mehr auf das Blaue Klassenzimmer in Münster legen. Zu Beginn des Projekts war es unerlässlich, sich den Schulen erst einmal vorzustellen. Dabei ist es von Vorteil, den Aufwand für die Schulen möglichst niedrig zu halten. Die Anreise kann für Schulen schon eine große Herausforderung darstellen. Mit den genannten Zahlen haben wir unsere Zielsetzung für das zweite Projektjahr übertroffen.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister **Markus Lewe** und der Stadt Münster konnte die Planung eines Fischerlebnispfades am Kinderbach, direkt an unserer Geschäftsstelle, vorangebracht werden. Wenn alles gut läuft, wird bereits im Herbst das kleine Fließgewässer umgestaltet sein. Dann können wir mit den Kindern direkt von unserem Gelände aus ans Gewässer gehen. Ein bisschen Abenteuer wird beim Entdecken des Kinderbachs auch dabei sein! Der Erlebnispfad wird einen weiteren Anreiz darstellen, die Reise nach Münster anzutreten.

Ich habe mich im vergangenen Jahr bemüht, die Öffentlichkeitsarbeit des LFV weiter auszubauen und Sie immer aktuell zu informieren. Dabei steht vor allem die Betreuung der Homepage im Vordergrund. Aber auch unsere Facebookseite sowie der Newsletter sind wichtige Kommunikationsmittel geworden. In der heutigen schnelllebigen und medienaffinen Zeit sollte auch ein Fischereiverband den Trend nicht verpassen. Sicher wird dies in Zukunft noch wichtiger werden.

Zum Ende des Jahres stand noch eine große Veränderung für mich persönlich an: im Sommer 2016 wird mein erstes Kind zur Welt kommen. Eine Schwangerschaftsvertretung ist schon gefunden. **Nina Dorenkamp** hat bereits sehr engagiert als Honorarkraft im Blauen Klassenzimmer gearbeitet. Sie hat Workshops durchgeführt und viele weitere Aufgaben übernommen. Obwohl es wirklich schwierig für mich war, jemand anderem meine Aufgaben zu übertragen, bin ich mir sicher, dass sie eine gute Wahl ist. Nach einer Eingewöhnungszeit wird sie als Ansprechpartnerin in den Bereichen Jugend/FINNE, Öffentlichkeitsarbeit und dem Edelkrebsprojekt NRW meine Aufgabenbereiche übernehmen. Sie erreichen **Nina Dorenkamp** unter der gewohnten Telefonnummer 0251-4827121 oder unter dorenkamp@lfv-westfalen.de.

Ich werde die Kollegen und die Zusammenarbeit mit Ihnen in den Vereinen sehr vermissen. Trotzdem bin ich ganz gespannt auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die das Muttersein mit sich bringen. Nach meiner Elternzeit kehre ich sehr gerne zum LFV zurück und freue mich darauf, Sie wiederzusehen. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute!



Tätigkeitsbericht Carsten Nolting

Das Forschungsprojekt zum Abwanderungspotenzial von Blankaalen aus dem Verbundsystem von Dortmund-Ems-Kanal und Ems läuft nun schon seit 4 Jahren und begibt sich langsam aber sicher auf die Zielgerade: Bis zum Sommer 2016 muss das Projekt abgeschlossen werden. Es wird dann sicher einen umfangreicheren Bericht in unserer Schriftenreihe geben.

Im Winter 2014/15 wurden die letzten Blankaale mit den akustischen Sendern des VEMCO-Telemetriesystems ausgestattet und in die Ems entlassen. Von den zuvor im Bereich der nordrhein-westfälischen Ems neu eingerichteten 6 Empfängerstationen ist ein Empfänger leider verloren gegangen. Dieser Empfänger wurde unterhalb einer Brücke nahe Greven platziert. Bei Baumaßnahmen für die Erstellung einer neuen Brücke wurden oberhalb große Mengen Sand in Bewegung gesetzt, die sich als große Bank auf dem Empfänger ablagerten. Zusammen mit dem Kollegen **Franz Krahforst** habe ich mehrfach versucht, den Empfänger zu bergen, leider bisher ohne Erfolg. Der Verlust ist zwar bitter, aber zu verschmerzen, weil dadurch die Aussagekraft unseres Versuchsansatzes nicht grundlegend in Frage gestellt wird. Und wir geben noch nicht auf: Sobald die Wassertemperaturen steigen und die Pegel der Ems sinken, werden wir nochmal versuchen, den Empfänger zu heben.



Mittlerweile wurden erste Versuchsergebnisse aus der Ems mit den Resultaten aus dem Dortmund-Ems-Kanal verglichen. Offensichtlich gibt es für die beiden Gewässer doch erhebliche Unterschiede bei der Abwanderung laichwilliger Aale. Im Vergleich zum Kanal gehen die Emsaale deutlich schneller in den aktiven Abstieg. Zudem konnte in der Ems nur bei einem einzelnen Tier ein Richtungswechsel beobachtet werden, im Kanal traten solche Richtungswechsel regelmäßig und bei vielen Versuchstieren auf. Auch in Bezug auf die Wandergeschwindigkeiten und die Tagesrhythmik der Abwanderung zeichnen sich klare Unterschiede ab.

Ein wesentlicher Teil der Projektarbeit im Jahr 2015 bestand aus Präsentationen der Versuchsergebnisse. Wie im Vorjahr wurden bei dem Aufbaulehrgang für Gewässerwarte in Albaum und bei den Treffen der Arbeitsgruppe Aal des LANUV NRW unter Leitung von **Karin Camara** Vorträge gehalten. Die sich dabei entwickelnden Diskussionen um die Zukunft der Aalbestände sind für mich immer noch spannend und belegen, wie wichtig der Aal für die Angler in NRW ist. Da das Projekt länderübergreifend angelegt ist, entstand ein besonders intensiver Austausch mit den Kollegen in Niedersachsen, **Jens Salva** und **Bodo Zaudtke** vom LFV Weser-Ems e.V. sowie **Markus Diekmann** vom LAVES (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit).

Am 16. Juni wurden die Vertreter der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung zu einer Informationsveranstaltung in unsere neuen Räumlichkeiten nach Münster eingeladen. Auch mit mehreren Kollegen aus den Niederlanden hat sich ein regelmäßiger Austausch entwickelt. Über diese erreichte mich im letzten Jahr eine Anfrage aus Belgien bezüglich unserer Versuchstiere. Es zeigte sich, dass einer unserer Emsaale es bis in die Nordsee nahe dem Ärmelkanal geschafft hatte. Die Belgier betreiben dort im Wattenmeer ebenfalls ein VEMCO-Empfängernetz. Zusammen mit anderen registrierten Aalen ergeben sich Hinweise darauf, dass nicht alle Aale aus den Flussgebieten im nordwestlichen Europa ihre küstennahen Laichwanderungen nordwestlich um die Britischen Inseln vollziehen, sondern ein Teil offenbar auch über den Ärmelkanal nach Süden wandert.

» Ein Aal mit Sender aus der nordrhein-westfälischen Ems wurde in der Nordsee vor Belgien registriert. «

Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen der Geschäftsstelle für das Blaue Klassenzimmer wurden 2015 zwei neue Büroräume geschaffen. Durch meinen Umzug in einen dieser Räume ergibt sich nun auch eine größere räumliche Nähe mit der LFV Hydroakustik GmbH um **Marc Schmidt**. Da sich die GmbH immer wieder mit dem Thema Fischwanderungen, insbesondere bei Aalen, beschäftigt, kann ich mich bei dieser Thematik schnell und regelmäßig mit **Marc Schmidt** und **Manuel Langkau** besprechen. Das ist mir sehr wichtig, da es bei der Interpretation der Projektergebnisse wichtige Impulse gibt und gleichzeitig Perspektiven für zukünftige Fragestellungen und Projekte eröffnet werden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sich früher regelmäßig auftretende „Bremseffekte“ durch Probleme mit der EDV seit der Anwesenheit von **Marc Zeyer** rapide minimiert haben. Hier reicht jetzt ein Hilferuf über den Flur, wo vorher erst ein Termin mit einer Servicefirma ausgemacht werden musste. Hinsichtlich der Personalstruktur werden sich bald aber wieder Neuerungen ergeben. Unsere Kollegin **Dr. Anika Salzmänn** wird Mutter und deshalb eine längere Zeit abwesend sein. So sehr ich mich für sie freue, als Kollegin werde ich sie vermissen.

Obwohl ich meinen Platz gegenüber von **Till Seume** geräumt habe, ergeben sich zum Glück im täglichen Geschäft noch viele Gelegenheiten der Zusammenarbeit. Es macht Spaß zu sehen, mit welchem Eifer und Elan er sich für die Fragen und Anliegen der Vereine einsetzt. Umso schlimmer ist es, dass wir seine tolle Leistung bei der Meisterprüfung noch immer nicht gebührend gefeiert haben.

Die gesamten Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle wären ohne das Team der Verwaltung nicht zu schaffen. Gerade die Projektarbeiten verursachen einen enormen zeitlichen Aufwand u. a. für Dokumentationen. **Angelika Sawala, Birgit Hauenschild, Antje Heddergott** und **Andrea Sago** sei deshalb zum Schluss nochmal besonders herzlich gedankt!

Alle Angler an den Kanälen und der Ems möchte ich bitten, weiterhin Aalfänge auf vorhandene Sender in den Bauchhöhlen zu untersuchen. Auch wenn bei dem Großteil der implantierten Sender die Batteriekapazitäten erschöpft sind, lassen sich über die Meldung der gefangenen Versuchstiere noch wertvolle Informationen gewinnen.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr eine schöne Zeit und viel Fangerfolg am Wasser!



Tätigkeitsbericht Till Seume

Mit dem Bestehen der Prüfung zum „Fischwirtschaftsmeister“ hätte das Jahr 2015 für mich eigentlich nicht besser beginnen können. Die langen Abende des Lernens sowie die unzähligen Fahrten ins Institut für Fischerei in Starnberg hatten nun endlich ein Ende. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass die von **Dr. Marc Schmidt** vorausgesagte Meisterfeier bisher noch nicht stattfinden konnte – das wird nachgeholt!



Neben zahlreichen Gewässerbegehungen und Befischungen widmete ich mich im Frühjahr der Planung einer bepflanzten Flachwasserzone am Offlumer See. Die Erkenntnisse aus den im Juni erfolgten Pflanzungen sollen als Grundlage einer praxistauglichen Handlungsempfehlung dienen. Diese wird voraussichtlich Ende 2016 erscheinen. Gut strukturierte, bepflanzte Flachwasserzonen bilden das Herzstück eines ertragreichen und gesunden Fischgewässers. Mit der Gestaltung von Flachwasserzonen dreht der Gewässerwart an der wichtigsten und nachhaltigsten Stellschraube seines Angelgewässers. Zur Weiterbildung und Information der Gewässerwarte unseres Verbandsgebiets fand in 2015 erstmalig eine „Regionalveranstaltung“ am 26. November in Lemgo statt. Die vielen positiven Rückmeldungen sowie die gute Beteiligung an der vierstündigen Vortragsveranstaltung veranlassten uns, dieser Veranstaltung einen festen Platz im LFV-Veranstaltungskalender zu geben. In 2016 werden deshalb die themenspezifischen Regionalveranstaltungen in Ostwestfalen (24. November 2016) sowie zusätzlich im Sauer-/Siegerland (30. November 2016) stattfinden. Dazu lade ich Sie herzlich ein!

Aufgrund der zahlreichen Fischsterben im vergangenen Jahr werden wir bei den bevorstehenden Veranstaltungen auf den richtigen Umgang mit einem Fischsterben am Vereinsgewässer hinweisen. Insgesamt rund 200.000 €, so hoch war der fischereiliche Schaden bei den Vorfällen, die ich für Sie im Jahr 2015 bearbeitet habe.

Ein Großteil der Fischschadensfälle wurde durch Einleitungen der Landwirtschaft ausgelöst. Ein dringender Appell an Sie als Angler: Beobachten Sie Veränderungen Ihres Gewässers genau! Achten Sie auf den Abwasserpilz, tote Fische und sonstige Auffälligkeiten und melden Sie diese der zuständigen Behörde (Polizei, Untere Wasserbehörde)!



Neu angelegte Bepflanzung der Uferzone am Offlumer See

Im vergangenen Jahr habe ich 31 Befischungstage auf Ihren Gewässern verbracht. Dabei galt es vorrangig, die fischereiliche Gewässerbewirtschaftung zu optimieren. Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre Gastfreundschaft sowie die Offenheit für Ratschläge bei Ihnen bedanken. Ich freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit. Bei dem Stichwort „Offenheit“ sollte das Quappenprojekt keineswegs vergessen werden. Nachdem die Quappe viele Jahrzehnte im Arteninventar der Ruhr fehlte, haben wir im Herbst gemeinsam mit dem AV „Ruhrwel-



Auswertung des Fangs nach der Befischung eines Vereinsgewässers

len“ Arnsberg e. V. sowie der Stadt Arnsberg und dem Ruhrverband den ersten Quappenbesatz zur Wiederansiedlung der Quappe in der Ruhr durchgeführt.

Treibende Kräfte bei diesem Neubesatz waren insbesondere **Thomas Havestadt** und **Lothar Prinzler** (AV „Ruhrwellen“ Arnsberg e. V.) sowie **Dieter Hammerschmidt** (Stadt Arnsberg). Vielen Dank für Ihren Einsatz! Im Jahr 2016 ist ein großflächiger Besatz der Ems geplant. Die Besatzmengen und Aussatzzorte der Jungfische habe ich gemeinsam mit den ortsansässigen Vereinen nach gemeinsamen Gewässerbegehungen geplant. Der bisherige Erfolg des Quappenprojekts ist den Anglern zuzuschreiben. Unzählige Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit sowie Geld aus den Töpfen der Fischereiabgabe haben den „Status quo“ erst möglich gemacht. Gleichzeitig möchte ich auf die große Verantwortung für diese Fischart hinweisen. Wenn wir Fischer diese Art nicht vor dem Verschwinden retten, so wird es auch kein anderer tun!

Deswegen meine Bitte an Sie: Beteiligen Sie sich an gemeinsamen Besatzaktionen. Gegenargumente wie: „Laichräuber und Fische, die wir nicht entnehmen dürfen, besetzen wir nicht...“ sind für mich fachlich nicht begründet und daher Biertischparolen. Bei Fragen dazu können Sie mich gern kontaktieren.

Apropos Biertisch, auch in 2015 fand im November wieder ein Räucherlehrgang auf der Teichanlage in Havixbeck statt. **Ernst Heddergott** stellte uns hierzu seine geräumige Werkstatt zur Verfügung, für mein Empfinden gibt es keinen passenderen Lehrgangsort als diesen. Am Ende des Tages ließen alle Teilnehmer bei Kaminfeuer, kühlen Getränken und leckerem Räucherfisch das Erlebte Revue passieren. Dabei wurden Kontakte geknüpft und Gemeinschaftsangeln der Jugendgruppen für 2016 geplant. Alle ziehen an einem Strang – so soll es sein!

Tätigkeitsbericht Franz Krahforst

Im Jahr 2015 habe ich diverse Einblicke in die verschiedensten Bereiche rund um die Fischerei erhalten, v. a. zum Thema Kormoran und Äsche. Das schließt auch die damit verbundenen Behördengänge ein. Man mag es als Außenstehender vielleicht kaum glauben, aber die Betreuung und die Durchsetzung des Äschenhilfserlasses werden in großem Umfang von Verwaltungsarbeiten begleitet. Dies trifft vielleicht besonders auf das sensible Thema Kormoran zu. Für mich als gelernter und praxisorientierter Fischwirt war es manchmal nicht einfach, tagelang auf dem Bürostuhl zu sitzen.

Neben der Koordination und Verwaltung der Zählungen von Kormoranschlafplätzen mussten auch Anträge für Kormoranvergrämungen ausgearbeitet und nach der Einreichung bei der jeweiligen Behörde weiter begleitet werden. Somit fand ich mich auch bei Sitzungen von Landschaftsbeiräten, Bezirksversammlungen oder Generalversammlungen wieder und musste nachträglich Stellungnahmen für die Durchsetzung des Erlasses formulieren.

Dazu musste ich mich natürlich über die örtlichen Gegebenheiten informieren und intensive Recherchearbeiten leisten. Doch die Arbeit blieb nicht unbelohnt: So konnten in manchen Bereichen der Äschenschutzkulisse sogar Genehmigungen für eine Kormoranvergrämung in Naturschutzgebieten erreicht werden. Dies wäre ohne das ehrenamtliche Engagement der antragstellenden Genossenschaften sowie der Vereine und deren Vertreter nicht möglich gewesen. Auch wenn nur beschränkte Abschusszahlen für den offiziellen Zeitraum Mitte September bis Mitte Februar genehmigt wurden, so war es doch ein kleiner Erfolg für den Äschenschutz, insbesondere vor dem Hintergrund der momentanen politischen Situation in NRW.

Apropos politische Situation: Über die Debatte um das Ökologische Jagdgesetz und dessen Ausgang will ich mich an dieser Stelle nicht äußern. Doch durfte ich als Vertreter der Fischerei mit über 15.000 orangefarben gekleideten Demonstranten am 18. März in Düsseldorf vor dem Landtag auflaufen.

Weiterhin standen noch Bestandskontrollen und Äschenmonitoring-Befischungen an. Durch die Äschen-Monitoringbefischungen sollen u. a. die Bestandssituation und die Auswirkung der Kormoranvergrämung auf die Äschen beobachtet werden.



Diemel-Monitoringbefischung am 15.12.2015

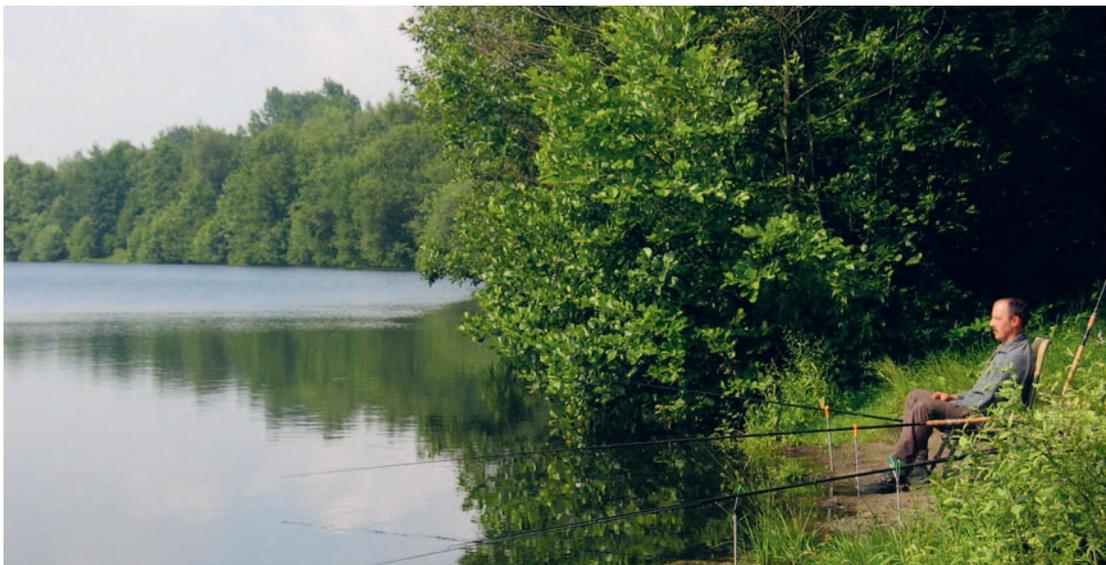
Fotos: Jonas Schupp, Planungsnetzwerk für nachhaltige Regionalentwicklung e. V.

Meinen Projektkollegen **Sven Wohlgemuth**, Kormoranbeauftragter beim Rheinischen Fischereiverband von 1880, den ich sehr schätze, unterstützte ich u. a. als Elektrofischer bei den Monitoringbefischungen an der Sülz im März und September. Er wiederum unterstützte mich bei den Monitoringbefischungen an der Diemel im Juli und an der Hönne Ende September. Weiterhin haben meine Kollegen **Till Seume** und **Dr. Anika Salzmann** geholfen. Ihnen will ich an dieser Stelle nochmals danken. Auch **Carsten Nolting**, Koordinator des Aalprojekts, will ich meinen besonderen Dank aussprechen. Er stand mir immer mit guten Ratschlägen zur Seite.

Da ich schon bei den Danksagungen bin, möchte ich auch gleich allen ehrenamtlichen Helfern danken, insbesondere dem AC Westheim 1973 e. V., der mit Personal, Bereitstellung des Vereinsheims für Informationsveranstaltungen und weitergehender Betreuung unterstützte.

Wie zu erwarten, waren die Ergebnisse der Diemelbefischungen sehr ernüchternd. So fingen wir im Juli auf insgesamt 2.100 m entlang der Diemel, aufgeteilt auf 9 Probestellen, gerade einmal 13 Äschen, im Dezember auf derselben Strecke dann 42 Individuen. Die Befischungen der Diemel sollen auch im Jahr 2016 weitergeführt werden. Für die Auswahl der Probestellen musste beachtet werden, sowohl ländliche als auch städtische Bereiche einzubeziehen sowie Bereiche, in denen Kormorane vergrämt bzw. bei früheren Befischungen Äschen vorgefunden worden waren. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Kormoran-Vergrämungsmaßnahmen in dem kurzen Zeitraum von 2014 bis 2018 auf die Äschenbestände auswirken.

Abschließend wünsche ich allen Anglerinnen und Anglern und denen, die die Gewässer zu schätzen wissen und sich für sie einsetzen, ein erfolgreiches Jahr, schöne Stunden am Wasser und den einen oder anderen guten Fang.



Veranstaltungen

Die Messe FISCH&ANGEL hat als kleinerer Partner der JAGD&HUND im Berichtsjahr zum zweiten Mal stattgefunden. Wir haben einvernehmlich mit der Messeleitung unseren Standplatz verlegen können, von der Halle 2 in die Halle 3a. Damit waren wir zentraler positioniert und direkt am Durchgang zur Aktionshalle 3 b gelegen, die auch von Jägern stark frequentiert wird. Diese neue Anordnung hat sich bewährt. Wir konnten mehr Besucher verzeichnen als im Vorjahr. Mit dem Thema Fischereiausbildung/Fischerprüfung konnten wir uns allerdings die Aufmerksamkeit vor allem der Medien nicht in dem Maße sichern wie gewünscht. Dennoch haben wir wieder viele Besucher aus den Reihen unserer Mitglieder willkommen geheißen und gute informative Gespräche geführt.

Insbesondere an den ersten beiden Messetagen kommen Ehrengäste aus den Reihen von Politik und Verwaltung an unseren Stand. Die Politiker nutzen die Gelegenheit, sich bei der Eröffnung sehen zu lassen, bei der u. a. der Präsident des Fischereiverbandes NRW, **Johannes Nüsse**, eine Rede hält. Im Anschluss findet gemeinsam mit den anderen ideellen Trägern der Messe, dem Landesjagdverband NRW e. V. und dem Jagdgebrauchshundeverband e. V., der traditionelle Messer- und Gang statt, bei dem mancher Gedanke im Kreis der sog. Nutzerverbände ausgetauscht wird. Mit der Messeleitung und ihrem Team arbeiten wir gut zusammen und wir haben das Gefühl, dass man um den Fischereiverband NRW als ideellen Träger der Messe bemüht ist.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Casting-Truppe um **Ingo Weber** und **Ronald Pasch** bedanken, die jedes Jahr während der sechs Messetage Castingvorführungen abhält und auf diese Weise für ihren Sport wirbt.

Das regelmäßige Vortragsangebot wurde 2015 weiter ausgebaut. Neben den Fortbildungsveranstaltungen für Jugendwarte am 21. März, für Gewässerwarte am 26. September und für Vorstandsmitglieder am 7. November haben wir auch Veranstaltungen für Fischereiberater und für Ausbilder in unser Jahresprogramm aufgenommen. Mit der Durchführung von regionalen Veranstaltungen mit speziellen Themen für die jeweiligen Landschaftsräume haben wir am 26. November in Lemgo begonnen.

Die Lehrgangleiter werden zu den sog. Qualifizierungsveranstaltungen gebeten. Eine solche Veranstaltung hat im Berichtsjahr am 21. November stattgefunden. Nur eine Woche später, am 28. November, hatten wir die Fischereiberater aus unserem Verbandsgebiet eingeladen, um sie über aktuelle Themen aus ihren Arbeitsgebieten zu informieren. Beide Veranstaltungen fanden in kleinerem Rahmen in unserem Blauen Klassenzimmer statt, das sich auch für Veranstaltungen in diesem Format bewährt hat. Die Resonanz war gemessen an den Anmeldungen und der Kritik so positiv, dass wir diese Personengruppen zukünftig regelmäßig zu Gast haben werden.

Natürlich wurde auch 2015 das Seminar „Verwerten von Fischen“ in Geske durchgeführt, und zwar am 5. September. Dieses Seminar unter Leitung von **Gerd Droop** halten wir für wichtiger denn je, weil die Verwertung von Fischen eine wichtige Begründung für das Angeln liefert und zur nachhaltigen, ökologischen und gesunden Ernährung der Bevölkerung beiträgt. **Gerd Droop** konnte neue Referenten gewinnen und unterstützt die Bemühungen der Teilnehmer zur Umsetzung des Gelernten in der heimischen Küche durch reichhaltiges Informationsmaterial.

» Der Umgang mit selbst gefangenem Fisch als Nahrungsmittel ist für uns ein wichtiges Thema. «

Mit dem Räucherlehrgang verfolgen wir dieselbe Absicht. Als Fischwirtschaftsmeister beherrscht **Till Seume** die Veredelungstechniken mit Rauch perfekt und unterweist die Teilnehmer an unserer Teichanlage in Havixbeck in der Herstellung von haltbaren und leckeren Fischprodukten aus dem Räucherofen. Nicht nur Anfänger können profitieren, sondern auch für Fortgeschrittene hat **Till Seume** einige Tipps an der Hand. Der Räucherlehrgang fand am 14. November zum zweiten, aber sicher nicht zum letzten Mal statt.

Vom 7.-9. August wurde erneut eine Erste-Hilfe-Schulung für Jugendwarte im Anschluss an die Jugendfreizeit am LFV-Gewässer Rothemühle angeboten. Unter den rustikalen Bedingungen eines Zeltlagers konnten die Referenten der DLRG-Ortsgruppe mögliche Unfälle realistisch darstellen. Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf Verletzungen und Unfälle gelegt, die bei der Angelfischerei vorkommen können. Die schauspielerischen Fähigkeiten der Laiendarsteller sorgten dafür, dass den Teilnehmern die drastischen Unfallsituationen lange im Gedächtnis bleiben.

Die JULEICA-Schulung fand vom 2.-4. Oktober und vom 30. Oktober-1. November in der Jugendherberge in Münster statt. In etwa 40 Stunden vermittelte der Referent **Christian Peters** die Grundlagen einer guten Jugendarbeit. **Benedikt Heitmann** und **Dr. Anika Salzmann** stellten den Bezug zur Fischerei und den speziellen Anforderungen eines Angelvereins her und bereicherten die Diskussionen mit praktischen Beispielen.

Angebote zum erfolgreichen Angeln offeriert der Verband mit den Seminaren für Einsteiger und Fortgeschrittene des Friedfischexperten **Robin Illner**. Die Idee hinter diesen Angeltouren an die Verbandsgewässer ist es, die unerfahrenen Angler nach der bestandenen Fischerprüfung abzuholen und ihnen den Einstieg in eine erfolgreiche Anglerkarriere zu erleichtern. Da das Feederangeln auf Friedfische eine geeignete Einsteigermethode sein kann und der Verband über geeignete Gewässer verfügt, haben wir den aus Angelmagazinen bekannten Feeder-Spezialisten für diese Seminare verpflichtet. In 2015 wurden 3 Seminare mit 33 Kunden an Kanal und Lippe durchgeführt. Entgegen der Darstellung in der einschlägigen Fachpresse ist es uns ein dringendes Anliegen, dass die bei den LFV-Seminaren gefangenen Fische i. d. R. auch verwertet werden bzw. dass die Teilnehmer zu einer Verwertung angehalten werden. Diese Handlungsmaxime sollte auch für das Angelguiding gelten. Es ist anscheinend ein erfolgreiches Geschäftskonzept geworden, zahlende Gäste an große Fische heranzuführen und ihnen dabei Tipps für das Angeln zu vermitteln. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Wenn man den Gästen allerdings nahe legt oder ihnen sogar vorschreibt, große Fische zurückzusetzen, gerät die Branche in Konflikt mit dem Tierschutzgesetz. Es wird im kommenden Jahr also eine Diskussion über die Berücksichtigung des Tierschutzes beim Angelguiding und die Vorbildfunktion der Angelguides geben. Der Verband wird sich daran beteiligen.

» Angelguides haben auch in puncto Tierschutz eine Vorbildfunktion. «

Fischerprüfung

Mit der Gültigkeit der neuen Fischerprüfungsverordnung ab dem 1. Januar 2015 hat der LFV die Vorbereitung auf die Fischerprüfung in seinem Zuständigkeitsbereich neu gestaltet. Mitgliedsvereine, die auf dem Gebiet der Ausbildung tätig sind, können sich vom Verband zertifizieren lassen. Dazu haben wir Richtlinien entworfen, die sicherstellen, dass die Ausbildung in den Vereinen einem Mindeststandard genügt. In den Vorbereitungslehrgängen bietet sich die einzigartige Gelegenheit, den Neueinsteigern Informationen über die Ziele und die Themen der Verbandsarbeit nahe zu bringen. Kenntnisse im Überschneidungsbereich von Fischerei und Natur- bzw. Tierschutz sind uns dabei besonders wichtig. Gemeinsam mit unseren Vereinen wollen wir die Chance ergreifen, angehenden Anglern über die reine Vermittlung des Prüfungsstoffs hinaus die fachlichen und rechtlichen Zusammenhänge zu erklären.

Zum Thema Tierschutz in der Angelfischerei haben wir beispielsweise einen Modellfisch aus Silikon entworfen, der bei der Ausbildung, aber auch in der Jugendarbeit eingesetzt werden kann, um das Abhaken bzw. das tierschutzgerechte Betäuben und Töten von Fischen zu üben. Dieser Modellfisch mit dem Namen LUKAS wird bereits in vielen der zertifizierten Vorbereitungslehrgänge genutzt und ermöglicht das Erlernen der Handhabung von Fischen, ohne das lebende Tiere zu Übungszwecken missbraucht werden müssen. Die Idee zu LUKAS stammt von unserem Jugendreferenten **Benedikt Heitmann**. Bei der Umsetzung zu einem brauchbaren Produkt hat sich **Manuel Langkau** eingebracht, der über viel Erfahrung bei der Anfertigung von Kunstködern verfügt.

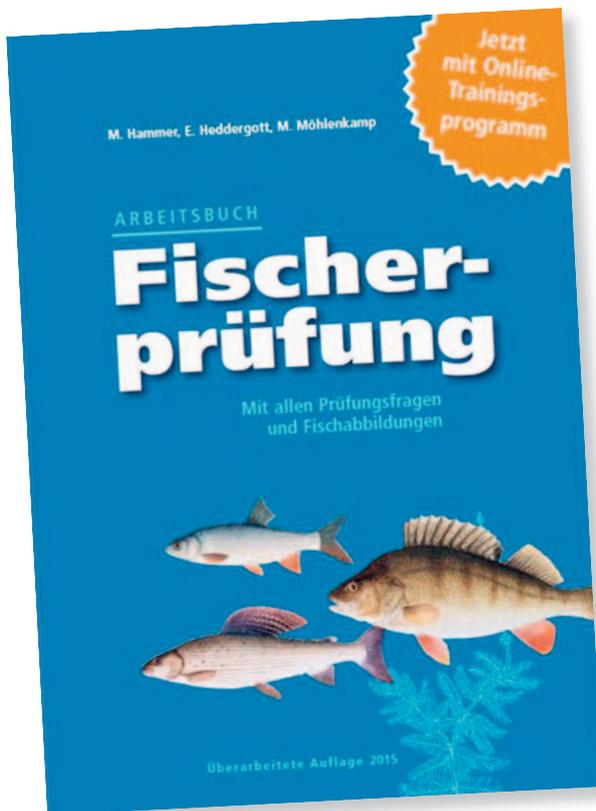
Nicht nur das Üben der Handgriffe beim Versorgen des gefangenen Fisches ist Gegenstand der Zertifizierung, sondern auch die gewichtete Erarbeitung des gesamten Fragenpools, die methodischen und didaktischen Ansätze, das Zeitmanagement, die Lernbedingungen usw. Durch die Vorlage eines Schulungskonzepts erreichen wir die selbstkritische Reflektion bei Ausbildern, selbst bei denen, die schon viele Jahre im Geschäft sind und über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen.

Als weiterer Baustein wird neben dem Schulungskonzept die Teilnahme an Qualifizierungslehrgängen im dreijährigen Rhythmus verlangt. Dazu wurde am 21. Februar ein Grundlehrgang zur Novelle vor großem Publikum abgehalten sowie eine Schulung am 21. November in einem Kreis von ca. 30 Ausbildern. Neben Hinweisen zu aktuellen Entwicklungen in der Fischerei, die Ausbilder in ihre Lehrgänge einfließen lassen können, wurden von **Manfred Hammer** und **Hubertus Massong** spannende Vorträge gehalten. Beide Referenten berichteten aus eigener Erfahrung und aus unterschiedlichen Perspektiven über Lehrgangssituationen. In der sich anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Herangehensweise in den Vorbereitungslehrgängen sehr unterschiedlich ist und dass in einigen Fällen Verbesserungspotential besteht. Die Hinweise der Referenten wurden dankbar angenommen. Wir sind der Überzeugung, dass praxisnahe Vorträge und der Austausch im Kreise von Gleichgesinnten zu einer stetigen Verbesserung der Ausbildung zur Fischerprüfung im Rahmen der zertifizierten Lehrgänge führen werden.

Bereits 56 Vereine und Einzelmitglieder mit ihren Lehrgängen konnten wir im Berichtsjahr zertifizieren. Diese Lehrgänge haben einen klaren Konkurrenzvorteil gegenüber dem Angebot außerhalb des Verbandes, weil in einigen Bundesländern die Teilnahme an einem vom Verband abgehaltenen Lehrgang für die Erteilung eines Fischereischeins gefordert wird. Durch die Zertifizierung und eine entsprechende Teilnahmebescheinigung verfügen die Absolventen unserer Vorbereitungslehrgänge über den entsprechenden Nachweis.

Zusätzliche Materialien zur Unterstützung unserer Vereine bei der Ausbildung zur Fischerprüfung wurden entworfen bzw. überarbeitet. Es sind z. B. Plakate zur Ankündigung von Lehrgängen erhältlich, die ausschließlich von den zertifizierten Vereinen benutzt werden können. Das bekannte Poster mit den Fischarten der Fischerprüfung wurde überarbeitet und eine CD mit den Dateien der 49 Fisch- und Krebsarten der Fischerprüfung sowie den Kurzbeschreibungen, die Sie von dem Fischkartenset kennen, ist als neues Produkt für Ausbilder erhältlich. Das Arbeitsbuch Fischerprüfung ist zur Novelle der Fischerprüfung komplett überarbeitet und mit einem Online-Trainer ausgestattet worden. Inzwischen ist es bereits in der zweiten Auflage auf dem Markt, in der einige kleinere Fehler eliminiert werden konnten.

»» Das Arbeitsbuch Fischerprüfung ist in einer Neuauflage erhältlich. ««



Vorstand und Beirat

Die Vorsitzenden **Horst Kröber** (Vorsitzender) und **Hermann Dabrock** (stellvertretender Vorsitzender) sind in vielerlei Hinsicht für den Verband tätig und nehmen ihre ehrenamtlichen Aufgaben sehr ernst. **Horst Kröber** ist Mitglied des Verbandsausschusses beim DAFV und daher an den wichtigen Entscheidungen auf Bundesebene beteiligt. Die Präsidiumssitzungen des Fischereiverbands NRW sind für ihn ebenso verpflichtend wie die Termine des Rates der Stiftung Wasserlauf, dessen Vorsitz er im Berichtsjahr übernommen hat, die Fischereibeiratssitzungen beim Umweltministerium und weitere Termine auf Landesebene. Er berichtet bei regelmäßigen Vorstandssitzungen von diesen Ausschüssen und Gremiensitzungen. Daneben hat er die Ausbildung der Fischereiaufseher übernommen und ist als „zweiter Mann“ im Vorstand des Vereins für Fischerei und Gewässerschutz „Frühauf“ Münster e. V. aktiv. Aus dieser Perspektive kann er die Verbandsarbeit immer wieder bereichern und Anregungen im Sinne unserer Mitgliedsvereine einbringen.

Bei der Schulung der Fischereiaufseher wird **Horst Kröber** zunehmend durch das Beiratsmitglied **Franz-Josef Schlierkamp** unterstützt. **Franz-Josef Schlierkamp** hat sich in der Vergangenheit durch das Zusammenführen von Fischereiaufsehern zu einer Gruppe im Bereich Waltrop hervorgetan. Durch koordinierte Aktionen konnten Missstände an der Lippe behoben und das Image des LFV verbessert werden. Von diesen Erfahrungen profitieren die Aufseher in den Schulungen. Die Grundschulungen sind im Berichtsjahr von den Nachschulungen getrennt worden, damit spezielle Probleme und interessante Einzelfälle intensiver besprochen werden können. Bei der Verwaltung der Fischereiaufseher werden die beiden Herren durch **Angelika Sawala** tatkräftig unterstützt.

Fischereiaufseherlehrgänge fanden am 14. Januar in Waltrop, am 17. Januar am Möhnesee, am 13. April in Wanne-Eickel (Grundlehrgang), am 15. Juni in Rheine, am 25. Juni in Lügde, am 27. Oktober in Münster, am 26. November in Ahlen (Grundlehrgang) und am 8. Dezember in Dateln statt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, **Hermann Dabrock**, engagiert sich vor allem für die Reinhaltung von Wasser und den Schutz der Gewässer, insbesondere der Lippe. Bei den Verfahren im Bereich des Wasserrechts kann er die Verwaltungskennnisse aus seiner beruflichen Laufbahn einbringen und auf Verfahrensfehler hinweisen. Er hat sich intensiv mit dem Fracking, der unkonventionellen Bohrung nach Erdgas unter Ausnutzung von Wasserdruck, beschäftigt und ist in einer Bürgerbewegung gegen die Erschließung dieser Ressourcen aktiv.

Auch als Vorsteher der Fischereigenossenschaft Hamm sowie im Vorstand des Verbandes der Fischereigenossenschaften Nordrhein-Westfalens e. V. verfolgt **Hermann Dabrock** diese Ziele. Er nimmt in seinen verschiedenen Funktionen an Behördenterminen teil, vertritt den Verband bei Vereinsjubiläen, ist häufiger Gast bei den Bezirksregierungen und in mehreren Gremien auf Landesebene aktiv.

Die Beiratssitzungen werden vom Vorstand vorbereitet. Sie fanden am 12. März, am 10. September und am 3. Dezember statt. Vom 20.-21. Juni hat nach einjähriger Pause wieder eine Klausurtagung des Beirats in Warendorf stattgefunden, bei der sich die Beiratsmitglieder intensiver mit einem Thema befassen können, als dieses bei den turnusmäßigen Beiratsversammlungen möglich wäre. In diesem Jahr haben wir uns mit dem Thema Wettfischen bzw. Gemeinschaftsfischen befasst und als Resultat die **Empfehlungen für Gemeinschaftsfischen im Vereinsrahmen** verabschiedet. Diese Treffen bieten über tagesaktuelle Vorgänge hinaus die Möglichkeit, ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und die Vorgehensweise des Verbandes abzu-

stimmen. Der Vorstand ist dankbar für die Hinweise und Denkanstöße aus dem Kreis der Beiratsmitglieder.

Im Anschluss an die Klausurtagung haben wir uns die neu erstellte Fluss Schleife an der Ems in Warendorf/ Eimen angesehen. Diese Renaturierung ist ein Projekt des Kreisfischerei-Vereins e. V. von 1885 Warendorf/Ems, der als Antragsteller der Maßnahme aufgetreten ist und damit überregionales Interesse hervorgerufen hat. Obwohl die Planung und Umsetzung der Maßnahme aus EU-Mitteln gefördert wurde, sind Eigenleistungen in großem Umfang nötig gewesen, um sie zu einem guten Abschluss zu bringen. Insbesondere der Vereinsvorsitzende **Klaus-Peter Kranke** hat unzählige Stunden bei den Behörden und vor Ort verbracht, um

Widerstände aus dem Weg zu räumen und die Umsetzung voranzutreiben.

Für diesen Einsatz und für die langjährigen Bemühungen in Sachen Gewässerschutz als Vereinsvorsitzender und Kreisfischereiberater hat **Klaus-Peter Kranke** das Umweltehrenzeichen des Landes NRW erhalten. In einer Jury-Sitzung am 29. September, an der der Unterzeichner für den Fischereiverband NRW teilgenommen hat, wurde neben **Klaus-Peter Kranke** auch **Helmut Uphoff** in den Kreis der fünf Preisträger gewählt. **Helmut Uphoff** setzt sich seit Jahrzehnten für die Revitalisierung der Großen Aue im Kreis Minden-Lübbecke ein und hat sich dort große Verdienste erworben. Schon früh prangerte er die Fehlplanungen bei der Renaturierung der Großen Aue an und fordert mit großer Beharrlichkeit von den Behörden eine Nachbesserung. Durch sein persönliches Engagement bei der Erfassung von Fischbeständen in diesem Flusseinzugsgebiet, das sich durch ein besonders umfangreiches System an Vorflutern und Gräben auszeichnet, hat er viele Daten zur fischereilichen Situation der Großen Aue beitragen können. Insbesondere für die Kleinfischarten Bitterling, Schlammpeitzger und Steinbeißer, aber auch für die Quappe stellt diese Region eines der letzten Refugien dar. Umso wichtiger ist die Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Fließgewässers Große Aue und die Herstellung seiner Durchgängigkeit.



Klaus-Peter Kranke erläutert die Renaturierungsmaßnahme an der Ems.



Helmut Uphoff bei der Reusenkontrolle am Wehr 1 der Großen Aue

» Zwei von fünf Trägern des Umweltschutzeichens des Landes NRW sind Angler aus unserem Verband. «

Die Beiratsmitglieder sollen jährlich eine Versammlung in ihrem Bezirk abhalten. Die Geschäftsstelle unterstützt sie bei der Programmgestaltung und dem Versand der Einladungen. Im Berichtsjahr standen Wahlen in den Bezirken auf der Tagesordnung, da die Beiratsmitglieder ihrerseits bei der kommenden Mitgliederversammlung gewählt werden. Aus diesem Grund haben **Horst Kröber**, **Hermann Dabrock** und der Unterzeichner diese Veranstaltungen besucht und die Wahlen begleitet. Der Unterzeichner hat bei den Versammlungen in Petershagen am 27. Oktober, in Heinsberg am 18. November, in Plettenberg am 4. Dezember und in Bielefeld am 18. Januar 2016 Rede und Antwort gestanden. Die Vorsitzenden nahmen Einladungen am 30. Juni in Hamm, am 2. November in Gütersloh, am 24. November in Gescher, am 26. November in Wanne-Eickel, am 30. November in Münster und am 15. Dezember in Höxter an.

Peter Ploß (Bezirk 1), **Klaus-Peter Kranke** (Bezirk 2), **Helmut Uphoff** (Bezirk 3), **Dirk Schwuchow** (Bezirk 4), **Martin Zerle** (Bezirk 5), **Franz-Josef Schlierkamp** (Bezirk 6), **Dieter Hohage** (Bezirk 7), **Karl Berg** (Bezirk 8) und **Manfred Hammer** (Bezirk 9) sind die gegenwärtigen Beiratsmitglieder des LFV.

Die professionelle Seite der Beschäftigung mit Fischen wird von den Beiratsmitgliedern **Thomas Rameil** (Forellenzucht) und **Dieter Schwarten** (Karpfenteichwirtschaft) vertreten. Sie stellen die Schnittmenge mit dem Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte dar, dessen Vorstand sie angehören.

Johannes Nüsse (Referent für Naturschutz und Umweltbelange/Rechtsfragen), **Dirk Bergmeier** (Referent für Gewässerfragen), **Benedikt Heitmann** (Referent für Jugendarbeit) und **Ingo Weber** (Referent für Casting) informieren den Beirat zu speziellen Themen. Insbesondere **Johannes Nüsse** wird intensiver in die Vorstandsarbeit einbezogen, da er als Präsident des Fischereiverbandes NRW die Abstimmung mit unserem Landesverband sucht und Anregungen für die Präsidiumsarbeit im Dachverband mitnimmt.



Der Beirat des LFV bei einer Gewässerbegehung

Personal und Geschäftsstelle

Neue Mitarbeiter haben wir 2015 nicht eingestellt. Die bekannten Mitarbeiter(innen) haben ihre Aufgaben und Projekte weitergeführt. Sicher haben sie mit dem/der einen oder anderen telefoniert oder sind auf andere Weise in Kontakt getreten. Obwohl wir die Arbeit in Sachgebiete aufgeteilt haben, kann es vorkommen, dass bei Abwesenheit des zuständigen Mitarbeiters ein Kollege/eine Kollegin einspringt.

Relativ selten werden Sie die Mitarbeiter der LFV Hydroakustik GmbH gesprochen haben, die häufig Auftragsarbeiten erledigen und z. T. wochenweise unterwegs sind. **Manuel Langkau** und **Marc Zeyer** sind dabei ein gutes Team und erledigen die Arbeiten vor Ort mit Fachkompetenz und Improvisationsgeschick. **Dr. Marc Schmidt**, Geschäftsführer der GmbH, bespricht die Leistungen mit den Auftraggebern und bereitet die Arbeiten vor. Auch für die Berichterstellung ist er verantwortlich. Diese GmbH-Mitarbeiter versuchen immer aufs Neue, mit ihrem Know-how die bestmöglichen Lösungen für Fische und Fischbestände zu erreichen. Dazu erarbeiten sie Ergebnisse und Konzepte, die zu einem erfolgreichen Fischschutz z. B. an Kühlwassereinläufen und Wasserkraftanlagen beitragen. Neben seinen Aufgaben als Geschäftsführer der LFV Hydroakustik GmbH wird **Dr. Marc Schmidt** auch als Mitarbeiter beim LFV eingesetzt, wo er sich mit der Vereinsbetreuung, der fachlichen Bearbeitung von Fischbesatzbeihilfeanträgen und der Ferienfreizeit auseinandersetzt.

Mehrere Mitarbeiter sind teilweise oder ausschließlich für Projekte zuständig, die aus Mitteln der Fischereiabgabe oder sogar aus der europäischen Fischereiförderung finanziert werden. **Carsten Nolting** hat Mitte des Jahres zwar die erste Förderphase seines Projekts zur Erforschung der Aalabwanderung aus den Kanälen und der Ems hinter sich gebracht, wird jedoch noch bis Mitte nächsten Jahres weitere Ergebnisse sammeln und das Projekt mit einer Dokumentation abschließen. Die noch vorhandene Leistung von Sendern, die Blankaalen implantiert wurden, sowie die Beantwortung weiterer Detailfragen in diesem Projekt legten diese Projektverlängerung nahe. Ab Juli 2016 wird **Carsten Nolting** dann ausschließlich für Verbandsaufgaben eingesetzt. Er wird die Geschäftsführung unterstützen/vertreten und für viele Fragen rund um Vereinsangelegenheiten Ihr erster Ansprechpartner sein.

Auch **Franz Krahforst**, der in dem Aal-Projekt von **Carsten Nolting** mit 40 % seiner Arbeitskraft einbezogen ist, wird das freiwerdende Potential in die Vereinsbetreuung investieren können. Wir werden also in 2016 eine deutliche Leistungssteigerung in unserem Kernaufgabenbereich verzeichnen. Mit dem größeren Teil seiner Stelle ist **Franz Krahforst** jedoch in Sachen Kormoran unterwegs. Er begleitet in enger Abstimmung mit dem LANUV die Umsetzung des Äschenhilfserlasses. Der noch immer nicht reibungslose Ablauf der mit dem Abschuss von Kormoranen verbundenen Verwaltungsakte macht diese Aufgabe absolut notwendig. Auch wollen wir uns mit dem bisher Erreichten nicht zufrieden geben, sondern sammeln Daten und Fakten, um uns für die Ausweitung des Erlasses auf weitere Fischarten und Gewässer einzusetzen.

Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wird uns ebenfalls noch lange beschäftigen – mindestens bis 2027. Bis dahin sollen sich alle Gewässer in einem ökologisch guten Zustand befinden. Der aktuelle Zustandsbericht macht deutlich, dass selbst dieses Enddatum der WRRL ein ehrgeiziges Ziel ist. Bereits seit Jahren beschäftigt sich **Dr. Olaf Niepagenkemper** mit dieser Thematik und hat dabei fundierte Kenntnisse erlangt und ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut. Da er als Beauftragter für die WRRL des Fischereiverbands NRW für das gesamte Bundesland tätig ist, kann er darüber hinaus nur in geringem Umfang Aufgaben für den LFV wahrnehmen.

Der Praktiker in unserem Team ist **Till Seume**. Er hat im Berichtsjahr seine Meisterprüfung an der Fischereischule in Starnberg abgelegt (Herzlichen Glückwunsch!) und kann die dort erworbenen Kenntnisse hervorragend in die Arbeit beim Verband einbringen. **Till Seume** ist Ihr Ansprechpartner in allen Fragen rund um Gewässerbewirtschaftung und Fischhaltung. Wegen seines umfangreichen Wissens und seiner praktischen Fertigkeiten ist Till Seume auch bei vielen weiteren Verbandsaufgaben wie der eigenständigen Projektdurchführung und der Leitung von Arbeitskreisen einsetzbar.

Dr. Anika Salzmann wird uns für einige Zeit verlassen. Die Mitarbeiterin, die beim Verband für Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich gewesen ist und das FINNE-Projekt (Umweltbildung im Jugendbereich) aufgebaut und geleitet hat, ist schwanger und wird im Sommer 2016 Nachwuchs bekommen – hoffentlich auch für die Fischerei. Einen Kinder-Angelausweis haben wir jedenfalls schon reserviert. Wir bedanken uns für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für die neue Lebensphase Freude und Erfüllung. Als Vertreterin haben wir ab dem 21. Januar 2016 **Nina Dorenkamp** eingestellt, die bereits als Honorarkraft im Blauen Klassenzimmer tätig gewesen ist. In Bezug auf das Umweltbildungsprojekt FINNE ist sie bereits eingearbeitet. Die Verbandsangelegenheiten werden ihr sicher am Anfang noch fremd sein, doch ich bin überzeugt, dass mit ihrer Auffassungsgabe sowie etwas Geduld und Rücksichtnahme seitens der Angler ein reibungsloser Übergang gelingen wird.

Die Baumaßnahmen am Blauen Klassenzimmer haben sich über den Jahreswechsel 2014/15 erstreckt. Nun ist der Unterrichtsraum fertig gestellt und in Betrieb genommen worden. Eine feier-



Das Blaue Klassenzimmer, in Form eines Bootshauses erbaut, ermöglicht es, Schulklassen und Jugendgruppen direkt vor Ort zu unterrichten. Das Motto: „Die Kinder sollen lernen, was im Wasser kreucht und fleucht. Denn nur was man kennt, möchte man auch schützen“.

liche Einweihung mit dem Abteilungsleiter im Umweltministerium, **Dr. Martin Woike**, hat am 12. Juni stattgefunden. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Münster, **Markus Lewe**, sprach persönlich ein Grußwort und wünschte unserer Einrichtung guten Erfolg. Als Rahmen für die Veranstaltung waren zwei Schulklassen geladen, denen ein buntes Programm mit verschiedenen Aktionen geboten wurde. Die Ehrengäste konnten den Zweck dieser Einrichtung unmittelbar bei der Eröffnung erleben. Für die Presse ergaben sich ideale Bedingungen für das Fotoshooting von Politikern mit Kindern und Fischen bzw. Krebsen, die wir in unserer Hälteranlage vorgehalten hatten. Im Nachgang zu der Veranstaltung wurden zu den Aktivitäten des Verbandes im Bereich Umweltbildung und Blaues Klassenzimmer Besuchstermine mit weiteren politischen Vertretern abgehalten.

Die Überlegungen zur ökologischen Aufwertung des Kinderbachs im Bereich der Geschäftsstelle sind weiter vorangeschritten. Die Planungen wurden konkretisiert und mit Vertretern der Stadt und der Bezirksregierung Münster sowie dem Grundstückseigentümer **Georg Schulze-Dieckhoff** abgestimmt. Bei einer gemeinsamen Ortsbegehung konnte Übereinstimmung zu den strukturverbessernden Maßnahmen erzielt werden. Weitere Gespräche zur Planung der Maßnahme wurden geführt und erste Angebote für Baumfällarbeiten eingeholt. Der Zugang zu einem Fließgewässer verbunden mit exemplarischen Strukturelementen eines Fließgewässers und einem Lehrpfad werden eine Bereicherung für das Umweltbildungsprojekt darstellen. Durch das Erleben von Natur können die im Blauen Klassenzimmer vermittelten Inhalte veranschaulicht und gefestigt werden.

Die Verwaltung funktioniert weiterhin tadellos. Ich bin stolz auf die Mitarbeiterinnen in diesem zentralen Bereich des Verbandes. Die Handhabung von Verwaltungsvorgängen gründet auf jahrelanger Erfahrung und eingespielten Arbeitsabläufen. An dieser Stelle soll angemerkt werden, dass durch zusätzliche Angebote des Verbandes, wie z. B. die Zertifizierung von Vorbereitungslehrgängen auf die Fischerprüfung, neue Aufgaben auf unsere Damen zugekommen sind. Diese müssen zusätzlich bewältigt werden und belasten nicht nur das Fachpersonal, sondern auch die Verwaltung erheblich. Es ist dennoch gelungen, den Service, den Sie von uns gewohnt sind, aufrecht zu erhalten.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass wir die Lohnbuchhaltung im Berichtsjahr an das Steuerbüro Klapdor und Partner in Münster abgegeben haben. Die Berechnungsvoraussetzungen und die Pflege der Stammdaten verbleiben jedoch bei der Mitarbeiterin **Birgit Hauenschild**. Sie ist weiterhin für die Finanzbuchhaltung zuständig und erfüllt Aufgaben im Bereich der Projektverwaltung. **Angelika Sawala** erledigt die Angelegenheiten des Fischereiverbandes NRW und ist u. a. verantwortlich für die Fischereiaufsicht sowie die Ehrungen. **Antje Heddergott** organisiert die Meldungen für die Seminare beim LANUV, Abt. 26 Gewässerökologie (Gewässerwartekurse I und II sowie Elektrofischereilehrgang) und koordiniert die Ferienfreizeit. **Andrea Sago** steht Ihnen als Ansprechpartnerin für formale Fragen in Zusammenhang mit der Besatzbeihilfe zur Verfügung und hat sich beim Management der geförderten Projekte seit Anfang 2014 unentbehrlich gemacht. Neben diesen speziellen Aufgaben befassen sich die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit der Mitgliederverwaltung sowie mit Materialbestellungen und der Abrechnung.

Am Schluss möchte ich meinem Team in der Geschäftsstelle danken, das nicht nur die Arbeit zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt hat, sondern dem Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. auch mit Herz und Seele verbunden ist. Ohne die Loyalität der Mitarbeiter gegenüber dem Arbeitgeber und ohne ihre hohe Einsatzbereitschaft für die Gewässer, die Fische und die Fischerei wären die umfangreichen Leistungen des Verbandes nicht zu erbringen. Die Situation der Angelfischerei in unserem Bundesland könnte sicher besser sein. Dass wir unsere Positionen halten können, in einigen Punkten sogar Fortschritte erzielen, muss unter den gegebenen Umständen als Erfolg verbucht werden. Das ist hauptsächlich Ihrem ehrenamtlichen Engagement zuzuschreiben, z. T. aber auch der Verdienst meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de

Titelfoto: Günter Spilok
Gestaltung: Hubertus Wittmers

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de